



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

Neundter Theil, In welchem verfasst Sterb- Leich- und
Begräbniß-Gesänge.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

pfleger seyn, Ziehn dich zu
Gottes preis, Ziehn dich zu
Gottes preis.

12. Darzu das liebe JESU
lein Gesellt sich zu dir sein,
Will dein Emanu-chen
seyn, Und liebes brüderlein,
Und liebes brüderlein.

13. Drum schlaf, du liebes
Kindelein, Preis Gott den
Vater dein, Wie Zacharias
Hänselein, So wirst du selig
seyn, So wirst du selig seyn.

14. Der heilig Geist der segne
dich, Bewahr dich allezeit,
Sein heilger nam behüt
dich, Schütz dich für alle leyd,
Schütz dich für allem leyd.

15. Amen, amen, das ist ja
wahr, Das sagt der heilig
Geist, Geb Gott, daß du von
heut zu jahr Ein gottselig kind
seyst, Ein gottselig kind seyst.

Neundter Theil,
In welchem verfasst
Sterb- Leich- und Be-
gräbniß-Gefänge.

CCCLXVII. 367.

Nicol. Hermann.

Froliche Hinfahrt der Christen
aus der Welt.

Wann mein stü d-
lein vorhanden ist,

Und ich soll rahn mein
strasse. So gleit du mich

Herr JESU Christ
hülff mich mit verlass
Mein seel an meinem
ley en end Befehl ich

Herr, in deine hand. Du
wirst sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich
werden kräncken sehr,
Mein gwissen wird
mich nagen, Dann

staid viel wie sand am
meer, Doch will ich nicht
verzagen, Gedenten
will ich an dein tod,

HERR JESU, dein
wunden roth, Die wer-
den mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an
deinem leib, Desz troß
ich mich von herzen,
Von dir ich ungeschel-
bleib. In todes noth und

schmerzen, Wann ich
gleich sterb, so sterb ich
dir, Ein ewigs leben

hast du mir Mit deinem
tod erworben.

4. Welt

4. Weil du vom tod
erstanden bist, werd
ich im grab nicht blet-
ben, Mein höchster trost
dein auffahrt ist, Tods-
furcht kan sie vertreiben
Dann wo du bist, da
komm ich hin, Daß ich
stets bey dir leb und bleib,
Drum fahr ich hin mit
freuden.

5. So fahr ich hin zu
Jesu Christ, Mein arm
thu ich außstrecken, Ich
schlafe ein und ruhe
sein, Kein mensch kan
mich aufwecken, Dann
Jesus Christus, Got-
tes Sohn, Der wird die
himmels-thür aufthun,
Mich führen zum ewigen
leben

Da nun Elias seinen
lauf Und wunder
hat vollendet, Da gleit
ihn GOTT in himmel
auf, Ein wagen er ihm
sendet: Wagen und roß
waru wie ein feur, Dar-

auf fuhr der prophet so
theur Im weiter nauf
gen himmel.

* Mit leib und seel er das
hi fuhr, Mit feuer-
flam'n umgeben, Uns
zum b yspiel, trost und
figur, Daß wir nach die-
sem leben Zu GOTT auf-
fahren allzugleich, Mit
leib und seel ins himmel-
reich, Wann Christ der
HERR wird kommen.

* Etiam auf dem berg
Thabor Die jünger
Christi sahen, Der viel
jahr hat gelibt zuvor,
Drum soll kein mensch
verzagen. Etw ewiges le-
ben ist gewiß, Da jetzt
Elias lebt und ist, Da-
hin solln wir all kömen.

* Elias vor dem jäng-
sten tag Soll wieder
köm'n auf erden, Daß
er der bösen welt ansag,
Wie Christus kommen
werde Aber der theure
Gottes-mann Hat sich
set on

schon hörn und sehen
lahn, Drum ist das end
nicht ferne.

CCCLXVIII. 368.

D. Paul. Eber.

Gebet um einen seligen Abschied.

Herr Jesu Christ,
Wahr'r mensch und
Gott, Der du littst
marter, angst und spott,
Für mich am creutz auch
endlich starbst, Und mir
deins Vaters huld er-
warbst.

2. Ich bitt durchs bit-
ter leiden dein, Du
wollst mir sündler gnä-
dig seyn, Wann ich
nun komm in sterbens-
noth, Und ringen wer-
de mit dem tod.

3. Wann mir vergeht
all mein gesicht, Und
meine ohren hören
nicht, Wan meine zun-
ge nichts mehr spricht,
Und mir vor angst
mein herz zerbricht.

4. Wann mein ver-

stand sich nicht besinn
Und mir all menschlich
hülff zerrinnt, So köm
o Herr Christ, mir be-
hend Zu hülff an me-
nem letzten end.

5. Und führ mich aus
dem jammerthal, Der
kürz mir auch des to-
des quaal, Die bösen
geister von mir treib,
Mit deinem geist steh
bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom
leib abwend, So nimm
sie, HERR, in deine
händ, Der leib hab in
der erd sein ruh, Bis
sich der jüngst tag naht
herzu.

7. Ein frölich aufre-
stehn mir verleih, Am
jüngsten gericht mein
fürsprecher sey, Und
meiner sünd nicht mehr
gedenck, Aus gnaden
mir das leben schenck.

8. Wie du hast zugese-
saget mir In deinem
wort

wort, das traue ich dir:
 Für wahr, fürwahr,
 auch sage ich, Wer mein
 wort hält und glaubt
 an mich,

9. Der wird nicht kom-
 men ins gericht, Und
 den tod ewig schmecken
 nicht, Und ob er gleich
 sie zeitlich stirbt, Mit
 nichten er drum gar
 verdirbt.

10. Sondern ich will
 mit starcker hand ihn
 reißen aus des todes
 hand, Und zu mir neh-
 men in mein reich, Da
 soll er dann mit mir zu-
 gleich.

11. In freuden leben
 ewiglich, Darzu hilf
 uns ja gnädiglich: Ach
 Herr, vergib all unser
 schuld, Hilf, daß wir
 warten mit gedult,

12. Bis unser kündlein
 kommt herbey, Auch
 unser glaub stets was
 der sey, Dein'm wort

zu trauen vestiglich, Bis
 wir entschlaffen seliglich

CCCLXIX. 369.

D. Joh Pappus.

Glaubige Todes-Betrachtung.

Ich hab mein sach
GOTT heimgestellt,
 Er machs mit mir, wies
 ihm gefällt, Soll ich all-
 hier noch länger lebn,
 Nicht wider streb'n,
 Sein'm will'n thu ich
 mich ganz ergeb'n.

2. Mein zeit und stund
 ist, wann **G**OTT will,
 Ich schreib ihm nicht
 vor maas noch ziel. Es
 seynd gezehlt all här-
 lein mein, Bend groß
 und klein, Fällt keines
 ohn den willen sein.

3. Es ist allhier ein
 jammerthal, Angst,
 noth und trübsal über-
 all, Des bleibens ist ein
 kleine zeit, Voll mühe-
 seligkeit, Und wars bes-
 denckt, ist inder im streit.

4. Was ist der mensch?
 Si ein

498 Sterb- und Leich-Gesänge.

ein erden = klos, Von alt, Auch unser ehren
mutterleib kommt er mannigfalt.
nackt und blos, Bringt 8. Ich Herr, lehr uns
nichts mit sich auf die- bedencken wohl, Das
se welt, Kein guth noch wir sind sterblich all
geld, Nimmt nichts mahl, Auch wir all
mit sich wann er hin- hier kein bleibens han
fällt.

5. Es hilfft kein reich- lehrt, reich, jung, all
thum, geld noch guth, oder schön.
Kein kunst noch gunst, 9. Das macht die sünd
noch stolzer muth, o treuer Gott, Die
Fürn tod kein kraut durch ist komm'n der
gewachsen ist, Mein bitter tod, Der nimmt
frommer Christ, Alles, und frist all menschen
was lebet, sterblich ist. kind, Wie er sie find

6. Heut sind wir frisch, Fragt nicht wess stand
gesund und starck, oder ehren sie sind.
Morg'n sind wir todt, 10. Ich hab hie wenig
und liegn im sarck, Heut guter tag, Mein tag
blühn wir wie die rosen lich brod ist müß und
roth, Bald franck und flag, Wan mein Gott
tod, Ist allenthalben will, so will ich mit
müß und noth. Hinfahren im fried

7. Man trägt eins Sterbn ist mein gro
nach dem andern hin, und schadt mir nicht.

Wohl aus den aug'n, 11. Und ob mich schon
wohl aus dem sinn, mein sünd an sich
Die welt vergisset un- Dannoeh will ich ver
ser bald, Sey jung od'r

Sterb- und Leich- Gesänge. 499

sagen nicht, Ich weiß, ~~ich~~
daß mein getreuer
GOTT Für mich in tod
Sein lieben sohn gege-
ben hat.

12. Der selbig mein
HERR IESUS CHRIST,
für all mein sünd ge-
storben ist, Und auf-
erstanden mir zu gut,
Der hollen glut Ge-
löscht mit seinem theu-
ren blut.

13. Dem leb und sterb
ich allezeit, Von ihm
der bitter tod mich nicht
scheid, Ich leb oder
sterb, so bin ich sein,
Er ist allein, Der einig
trost und helffer mein.

14. Das ist mein trost
zu aller zeit, In allem
kreuz und traurigkeit.
Ich weiß, daß ich am
jüngsten tag Ohn alle
klag Wird auferstehn
aus meinem grab.

15. Mein frommer und
getreuer GOTT All
mein gebeyn bewahren

thut, Da wird nicht,
eines vom leibe mein
Sein groß od'r klein,
Umkommen noch ver-
lohren seyn.

16. Mein lieben GOTT
von angesicht werd
ich anschauen, dran
zweiffel ich nicht, In
ewiger freud und se-
ligkeit, Die mir bereit,
Ihm sey lob preiß in
ewigkeit.

17. O IESU CHRISTE,
GOTTES sohn, Der du
vor mich hast gnug ge-
than, Ach! schleuß
mich in die wunden
dein, Du bist allein Der
einig trost und helffer
mein.

18. Amen, mein lieber
frommer GOTT, Be-
scher uns all'n ein sel-
gen tod, Hilff, daß wir
mögen allzugleich,
Bald in dein reich
kommen und bleiben
ewiglich.

Si 2

CCCLXX.

500 Sterb- und Leich-Gefänge.

CCCLXX. 370.

Christ. Knoll.

Sehnlische Begierde zum sterben.
 Im Th. Ach Herr, mich re.
S Erzlich thut mich
 verlangen Nach
 einem selgen end :
 Weil ich hie bin um-
 fangen Mit trübsal und
 elend: Ich hab lust ab-
 zuscheiden Von dieser
 bösen welt, Sehnmich
 nach ewgen freuden,
 Jesu, komm nur bald.
 2. Du hast mich ja er-
 löset Von sünd, tod,
 teuffl und höll :: Es
 hat dein blut gekostet,
 Drauf ich mein hoff-
 nung stell. Warum
 solt mir dann grauen
 Fürm tod und höll-
 schem gfind, Weil ich
 auf dich thu bauen,
 Bin ich ein selges kind.
 3. Wann gleich süß ist
 das leben, Der tod sehr
 bitter mirt :: Will ich
 mich doch ergeben Zu
 sterben willig dir. Ich

weiß ein besser leben
 Da mein seel fähren
 hin, Desz freu ich mich
 gar eben, Sterben
 mein gewinn.
 4. Der leib zwar in der
 irden Von würmen
 wird verzehret :: Doch
 auferwecket werde
 Durch Christum sch
 verklärt, Wird leu
 ten als die sonne, Ob
 ben ohn alle noth, In
 himmlisch'e freud und
 wonne, Was schaw
 mir dann der tod?
 5. Ob mich die welt
 auch reizet Länger zu
 leben hier :: Und mir
 auch immer zeitget Ehr
 geld, guth, all ihr zier.
 Doch desz ich gar nicht
 achte, Es wähet ein
 kleine zeit, Das himm
 lisch ich betrachte, Das
 bleibt in ewigkeitt.
 6. Wann ich auch
 gleich nun scheide Von
 meinen freunden gut ::
 Das

Das mir und ih'n
bringt leyde, Doch
tröst mir meinen muth,
Das wir in grossen
freuden Zusammen wer-
den komm'n, Und bleib
ben ungescheiden Im
himmelischen thron.

7. Ob ich auch hinter-
lasse Betrübte Kinder-
lein;: Dern noth mich
ab'r die masse Jam-
mert im herzen mein:
Wl ich doch gerne ster-
ben, Und trauen mei-
nem GOTT, Der wird
sie wohl versorgen, Ret-
ten aus aller noth.

8. Was thut ihr so sehr
zagen, Ihr arme wai-
selein? :,: Solt euch
GOTT hülf versagen,
Der speißt die raben
klein, Frommer witt-
wen und waisen Ist er
der vatter treu, Trost
dem, der sie thut nüt-
zen, Das glaubt ohn
alle schein.

9. Besegn' euch GOTT
der HERR, Ihr viel-
geliebten mein :,: Trau-
ret nicht allzusehre U-
ber den abschied mein.
Beständig bleibt im
glauben, Wir werd'n
in kurzer zeit Einander
wieder schauen Dort
in der ewigen freud.

10. Nun will ich mich
ganz wenden Zu dir,
HERR Christ, allein :,:
Gib mir ein selges en-
de, Send mir dein en-
gelein: Füh'r mich ins
ewig leben, Das du er-
worben hast Durch
dein leiden und sterben,
Und blutigen verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht
wancke Von dir, HERR
JESU Christ :,: Den
schwachen glauben stär-
cke Zu mir zu aller
frist. Hilf mir ritters-
lich ringen, Dein hand
die halt mich best, Daß
ich mag frölich singen

Das Consummatum
est.

CCCLXXI. 371.

Barthol. Ringwald.

Christliche Bereitung zum Tod.

In eigenem Thon.

Oder: Wann mein stündl.

Herr Jesu Christ,
Ich weiß gar wol,
Daß ich einmahl muß
sterben:: Wann aber
das geschehen soll, Und
wie ich werd verderben
Dem leibe nach, das
weiß ich nicht, Es steht
allein in dein'm gericht,
Du weißt mein letztes
ende.

2. Und weil ich dann,
als dir bewust, Wohl
durch deins geistes ga-
be:: An dir allein die
beste lust In meinem
herzen habe: Und gewiß-
lich glaub, daß du allein
Mich hast von sünden
gewaschen ein, Und mir
dein reich erworben.

3. So bitt ich dich,
Herr Jesu Christ,

Halt mich bey den ge-
dancken:: Und laß mich
ja zu keiner frist Von
dieser meynung wan-
cken, Sondern darbey
verharren vest, Bis daß
die seel aus ihrem nest
Wird in den himmel
kommen.

4. Kans seyn, so gib
durch deine hand Mir
ein vernünfftig ende::
Daß ich mein seel sein
mit verstand Befehl in
deine hände: Und so
im glauben sanft und
froh, Auf meinem bett-
lein oder stroh, Möge
von binnen fahren.

5. Wo du mich aber in
dem feld, Durch raub
auf fremder grenze::
In wassers-noth, hitz
oder kält, Oder durch
pestilente Nach deinem
rath wollst nehmen hin,
So richt nicht, **H**err,
nach meinem sinn, Den
ich im leben führe.

6. Wo

6. Wo ich aber aus
Schwachheit groß, Mich
ungebührlich hielte :. :
Sieng etwan oder lä-
geblos, Und unbeschei-
denredte, So laß michs,
Herr, entgelten nicht,
Weils wider mein be-
wust geschicht, Und
mich nicht kan bestimmen.

7. O Herr, gib mir in
todes- pein Ein sauber-
lich geberde :. : Und hilf,
daß mir das herze mein
kein sanfft gebrochen
werde, Und wie ein licht
ohn alles weh Auf dein
unschuldig blut vergeh,
Daß du vor mich ver-
gossen.

8. Jedoch ich dich nicht
lehren will, Noch dir
mein end fürs schreiben :. :
Sondern dir allweg
halten still, Bey dei-
nem wort verbleiben ;
Und glauben, daß du,
als ein fürst Des lebens,
mich erhalten wirst, Ich
sterb gleich wie ich wolle

9. Derhalben ich in mei-
nem sinn Mich dir thu
gantz ergeben :. : Dann
sieh, der tod ist mein ge-
winn, Du aber bist
mein leben : Und wirst
mein leib ohn alle klag,
Das weiß ich gewiß, am
jüngsten tag Zum leben
auferwecken.

CCCLXXII. 372.

Sterbender tröstlicher Zuspruch
an die Hinterbleibende.

Im Th. Mein wallfahrt 2c.

SUn gute nacht, ihr
liebsten mein, Jetzt
trägt man mich von
hinnen :. : Mein leib zu
leg'n ins grab hinein,
Daß er sanft ruh darin-
nen: Die seel ist allbereit
bey Gott, Da wird sie
ewig getröstet, Mit mir
hats nunmehr keine
noth, Bin von all'm
lend erlöset.

2. Was traurt ihr
dann, daß ich hie scheid ?
Lasset nur eur trauren

It 4

fab

fahren :: Ich bin kommen zu ewiger freud, Ihr lebt in alln gefahren. Ich geh voran, ihr kommt hernach, Denckt, wie werd'n wir uns freuen. Wann Gott von allem ungemach Uns ewig wird befreyen.

3. Fürwahr, die ganz welt ich nicht nehm, Daß ich ein einzig minute :: Zu euch in diß elend mehr kãm, So groß ist jetzt das gute, Das mir Gott hat gegeben ein Im himmel, o welch freude! Kommt bald hernach, ihr liebsten mein, Was habt ihr hie? nur leiden,

4. Ade, behüt euch Gott, ade, Die ihr denckt nach zu kommen :: Den weg zum himel ich jetzt geh, Da gwislich allz frommen Zusammen bringt der jüngste tag, Was achtn wir dan das schelden? Ohn einzig leyd,

ohn alle elag, Wir und werdn ewig freuen.

5. Ach Gott verleihe, wer nach mir bleibt, In diesem armen leben :: Daß er fromm werd in der gnad'n-zeit, Und sich dir ganz ergebe. Daß er dort hör: du frommer Christ, Geh ein zu dein's Herrn freuden. Ach helffs, du fromm'r Herr Jesu Christ, In allen gnaden, Amen.

CCCLXXIII. 373.
D. Mart. Luther.
Kampff mit dem letzten Feind.

Sitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen :: Wen such'n wir, der hülffe thut, Daß wir gnad erlangen? Daß bist du, Herr, alleine. Uns reuet unser misse that, Die dich, Herr, erzörnet hat: Heiliger Herr Gott, Heiliger

1. **H**err starcker Gott, Heiliger
barmherziger heyland,
Du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken
In der bitteren todts-noth, Kyrieleison.

2. Mitten in dem todts-
ansicht Uns der höllen
rachen: Wer will uns
aus solcher noth Frey
und ledig machen? Das
thust du, Herr, alleine.

Es jammert dein barm-
herzigkeit Unser sünd
und grosses leid: Heiliger
Herr Gott, Heiliger
starcker Gott, Heiliger
barmherziger heyland,
Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen
Vor der tieffen höllen-
glut, Kyrieleison.

3. Mitten in der höllen-
angst Unser sünd uns
treiben: Wo solln wir
dann fliehen hin, Da
wir mögen bleiben? Zu
dir, Herr Christ, alleine.
Vergossen ist dein theu-
res, blut, Das gnug für

die sünde thut: Heiliger
Herr Gott, Heiliger
starcker Gott, Heiliger
barmherziger heyland,
Du ewiger Gott! Laß
uns nicht entfallen Von
des rechten glaubens
trost! Kyrieleison.

CCCLXXIV. 374.

D. Lud. von Hærnigk.

Selig geendete Pilgrimschafft
des zeitl. Lebens.

Wein wallfahrt ich
vollendet hab In
diesem bösen leben:
Jehund trägt man
mich in das grab, Dar-
auf thut sich anheben
Ein neue freud und sel-
ligkeit, Bey Christo
meinem Herren, Die
allen fromen ist bereit,
Diß ist die kron der ehrē.

2. Der leib thut zwar
verwesen gar, Und muß
zu staube werden:
Doch wird daraus ein
cörper klar, Welcher
nicht mehr auf erden:

It 5

Sons

Sondern hiernächst
bey Jesu Christ, Ohn
jamer und elende, Wird
seyn und bleiben zu aller
frist, Der sich von Gott
nicht wende.

3. Solch ewig leben
hat er mir Und alln
Christen erworben :
Der tod hat gwart vor
meiner thür, Bis ich
jest bin gestorben, Und
dieses ist der sünden
schuld, Wir müssen ein-
mal sterben, Jedoch be-
weist er noch sein huld,
Sein glaubgen nicht
verderben.

4. Sondern wie ein
weiskörnelein Gesäet
wird mit fleisse :
Ver-
mod'rt und grünt her-
nach sehr fein, Also
auch gleicher weise All
frome Christen hie auf
erd Ein weil verschar-
ret bleiben : Stehn doch
hernach auf unversehrt
Mit schönen klaren lei-
ben.

5. Ich hab auf mein
Herrn Jesum Christ
Mein hoffnung, thun
und lassen :
Gestellt, welche auch zu jeder
frist Mein heyland ist
gewesen : Der wird
mein liebe freunde hier
Welche ich hinterlas-
sen, Beschirmen und
mit grosser zier Endlich
auch zu sich fassen.

6. Darum last fabr'n
all traurigkeit, Thut
mich nicht mehr bewet-
ten :
In mir ist nichts
dann lauter freud,
Weils Gott so gut thut
meynen. Mein seele
preisset Gott den Herrn
Für solch freudenreich
leben, Was könt ich
herrlichers begehren?
Gott wolls euch alln
auch geben.

CCCLXXV. 375.

D. Mart. Luther.

Simeons Schwanen- Gesang,
oder ein im Tod getroffer Ge-
rechte, aus Luc. 11.

Mit

CCCLXXVI. 376.

D. Joh. Hefs.

Gesegnung der Welt, bey dem Abschied aus derselben.

Welt, ich muß dich lassen, Ich fahr dahin mein strassen, Ins ewig vatterland: Mein geist wil ich aufgeben, Darzu mein leib und leben Sehen in Gottes gnädig hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet, Der tod das leben endet, Sterben ist mein gewinn: Kein bleiben ist auf erden, Das ewig muß mir werden, Mit fried und freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die welt, von Gott gezogen Durch schand und böberey: Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit glauben sagen, Daß mir mein sünd vergeben sey.

4. Auf

It fried und freud
ich fahr dahin In
Gottes willen, Getrost
mir mein herz und
Sanfft und still-
Wie Gott mir ver-
heissen hat, Der tod ist
mein schlaf worden.

2. Das macht Christus
wahr'r Gottes sohn,
Der treue heyland, Den
du mich, Herr, hast se-
hen lan, Und machst be-
kannt, Daß er sey das
leben und heyl, In noth
und auch im sterben.

3. Den hast du allen für-
gestellt Mit grossen gna-
den, Zu seinem reich die
ganze welt Heissen la-
den, Durch dein theuer
heylsam wort, An al-
lem ort erschollen.

4. Er ist das heyl und se-
lig licht Für die heyden,
Zu erleucht'n die dich
kennen nicht, Und zu wey-
den: Er ist deins volcks
Israel, Der preiß, ehr,
freud und wonne.

4. Auf Gott steht mein vertrauen, Sein an-
g'sicht will ich schauen
Barlich durch Jesum
Christ: Der vor mich ist
gestorben, Des vatters
huld erworben, Mein
mittler er auch wordē ist
5. Die sünd mag mir
nicht schaden, Erlöst bin
ich aus gnaden, Um-
sonst, durch Christi blut:
Kein werck kömmt mir zu
fromen, So will ich zu
ihm kömen, Allein durch
wahren glauben gut.
6. Ich bin ein unnütze
knechte, Mein thun ist
viel zu schlechte, Dann
daß ich ihm bezahl Da-
mit das ewig lebē: Um-
sonst will er mirs geben,
Und nicht nach mein'm
verdienst und wahl.
7. Drauf will ich frölich
sterben, Das himelreich
ererben, Wie er mirs
hat bereit: Die mag ich
nicht mehr bleiben, Der
- tod thut mich vertre-
ben, Mein seel sich von
mein'm leibe scheidt.
8. Damit fabr ich von
hinnen, O welt, thu
dich besinnen, Dann
du mußt auch hernach:
Thu dich zu Gott be-
kehren, Und von ihm
gnad begehren, Im
glauben sey du auch
nicht schwach.
9. Die zeit ist schon vor-
handen, Hör auf von
sünd und schanden, Und
richt dich auf die bahn
Mit bäten und mit was-
chen, Sonst all irrdische
sachen Solt du güttlich
hinfahren lahn.
10. Das schenck ich dir
am ende, Ade! zu Gott
mich wende, Zu ihm
steht mein begeh: Hüt
dich vor wein und schmer-
zen, Nim mein abschied
zu herzen, Meins blei-
bens ist jetzt hie nicht
mehr.

CCCLXXVII. 377.

Sim. Graff.

Tröstliche Sterbens-Seufzer,
aus Phil. 1, 21.

Christus, der ist mein
Leben, Sterben ist
mein Gewinn, Dem thu
ich mich ergeben, Mit
freud fahr ich dahin.

1. Mit freud fahr ich
von dannen, Zu Christ
dem bruder me n, Auf
das ich zu ihm komme,
Und ewig bey ihm sey:

3. Nun hab ich über-
wunden Kreuz, leiden,
angst und noth, Durch
sein heilig fünff wun-
den Bin ich versöhnt
mit GOTT.

4. Wann meine augen
brechen, Mein athem
geht schwer aus, Der
mund nicht mehr kan
sprechen, HERR, nimm
mein seufzen auf.

5. Wann mein herz und
gedanken vergehn
gleich wie ein licht, Das
bin und her thut wan-

cken, Wann ihm die
flamm gebricht.

6. Alsdann sein sanfft
und stille, HERR, laß
mich schlaffen ein, Nach
deinem rath und wil-
len, Wann kommt
mein sündelein.

7. Und laß mich an dir
kleben, Gleich wie ein
klett am kleid, Und
ewig bey dir leben In
ewiger wohn und freud.

8. Amen, das wirst du
Christe Verleihen gnä-
diglich, Mit deinem
geist mich rüste, Das
ich fahr seliglich.

CCCLXXVIII. 378.

Sigism. Weingaertner.

Freudiger Muth zum Sterben.

Auf meinen lieben
GOTT, Trau ich in
angst und noth, Er kan
mich allzeit retten Aus
irübsal, angst und nö-
then, Mein unglück
kan er wenden, Steht
alls in seinen händen.

2. Ob

2. Ob mich mein sünd
anfiht, Will ich verza-
gen nicht, Auf Chri-
stum will ich bauen,
Und ihm allein ver-
trauen, Ihm thu ich
mich ergeben Im tod
und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimt
hin, Sterben ist mein
gewinn, Und Christus
ist mein leben, Dem thu
ich mich ergeben, Ich
sterb heut oder morgen,
Mein seel wird er ver-
sorgen.

4. O mein Herr Jesu
Christ, Der du so gdul-
tig bist Vor mich am
kreuz gestorben, Hast
mir das heyl erworben,
Auch uns alle zugleich
Das ewig himelreiche.

5. Amen, zu aller stund
Sprech ich aus herzen-
grund, Du wollest uns
thun leiten, Herr Christ,
zu allen zeiten, Auf das
wir deinen namē Thun
ewig preisen, Amen.

CCCLXXIX. 379.

Mart. Schalling.

Der beste Sterbens-Trost.

Gerblich lieb hab ich
dich, o mein Herr,
Ich bitt, du wollst fern
von mir nicht ferr Mit
deiner hilf und gna-
den :: Die ganze welt
nicht erfreuet mich,
Nach himmel und er-
den frag ich nicht, Wann
ich dich nur kan haben.
Und wann mir gleich
mein herz zerbricht, So
bist du doch mein zuver-
sicht, Mein heyl und
meines herzens trost,
Der mich durch sein
blut hat erlöst. Herr
JESU Christ, Mein
Gott und Herr, Mein
Gott und Herr, In
schanden laß mich nur-
mermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein
geschenck und gab, Mein
leib, seel, und alles, was
ich hab, In diesem ar-
men

379.
 Tröst.
 hab ich
 Herr,
 fern
 Mit
 gnade
 welt
 mich,
 d er
 Bän
 aben.
 gleich
 t, So
 über
 und
 tröst,
 sein
 Herr
 Mein
 Mein
 In
 min-
 dein
 Mein
 was
 t ar-
 men

nen leben!,: Damit
 ichs brauche zum lobe
 dein, Zum nutz und zum
 dienst des nächsten
 mein, Wollst mir dein
 gnade geben. Behüt
 mich, Herr, vor falscher
 lehr, Des satans mord
 und lügen wehr, In al-
 lern kreutz erhalte mich,
 Auf das ichs trag ge-
 dultiglich. Herr Jesu
 Christ, Mein Herr und
 Gott, Mein Herr und
 Gott, Tröst mir mein
 sel in todes noth.
 3. Ach Herr, laß dein
 liebe engelein Am letz-
 ten ende die seele mein
 In Abrahams schoos
 tragen,: Den leib in
 seinem schlaf-kämmer-
 lein Gar sanfft ohn et-
 nig quaal und peiu
 Ruhn bis an jüngsten
 tage. Alsdann vom
 tod erwecke mich, Das
 meine augen sehen dich
 In aller freud, o Gots
 tes sohn, Mein heyland

und mein gnaden-thron.
 Herr Jesu Christ, Er-
 höre mich, Erhöre mich,
 Ich will dich preisen
 ewiglich.

CCCLXXX. 380.

Mich. Franck.

Der am Ende sich Gott empfeh-
 lende Christ.

Im Th. Aus tieffer noth 2c.

GOTT, mein
 jamer hat ein end,
 Ich fahr aus diesem le-
 ben,: Mein seel befehlt
 in deine händ, Die du
 mir hast gegeben. Ich
 bitt, Herr, sey genädig
 mir, Und nimmi mich
 vätterlich zu dir, Mein
 geist zu dir thut streben.
 2. Weil ich hie leb in
 dieser zeit, Hab ich viel
 sünd begangen,: Dein
 vätterlich barmherzig-
 keit Nicht danckbarlich
 empfangen. Solchs
 reut mich, Herr, von
 herzengrund, All au-
 genblick und alle stund
 Laß

Laß mich, HErr, gnad erlangen.

3. Mein hoffnung steht zu aller frist Auf deiner grosse güte:: Und meinen heyland Jesum Christ, Der woll mein seel behüten, Daß sie nicht weich von deiner gnad, Und mir des feinds gewalt nicht schad, Noch sein grausames wüten.

4. Christus hat vor mich gnug gethan, Am stam des kreuzs gelitten:: Den sehe ich mit glauben an, Vor mich hat er gestritten. Den tod, teufl und höll überwund, Und sie vertilget gar zu grund, Ihr macht gänzlich zerschneiden.

5. Desß halt ich mich, mein HErr und Gott, Thu mich darauf verlassen:: Daß mir nicht schad der leiblich tod, Frölich fahr ich mein

strassen, Zu meinem HErrn Jesu Christ, Der jehund mein begleiter ist, Das weiß ich bester massen.

6. Amen, das ist gewislich wahr, Und laß mich nicht betrügen:: Daß ich ins ewig leben fahr, Mein glaub wird mirs nicht lügen. Dann ich mit Christo ewiglich, Und allen heiligen seliglich, Des tods macht will obliegen.

CCCLXXXI. 381.

Sim. Graff.

Der auf Christum frölich sterbende Christ.

Reudich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und quaal:: Weil dich nun Christus dein HErr rufft aus diesem jämmerthal. Aus trübsal und großem leyd Solt du fahren in die freud, Die kein ohre hat gehört, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag

1. Tag und nacht hab bey keinem muth. Wir
 geruffen Zu dem sind voller angst und
HERREN meinem plag, Lauter kreutz sind
GOTT:: Weil mich unsre tag, Wann wir
 stets viel kreutz betrof- nur gebohren werden,
 en, Dasz er mir hilfft Jammer gnug sind sich
 aus der noth. Wie sich auf erden.

2. Ich seht ein wanders- 5. Wann die morgen-
 mann, Dasz sein weg röth herleuchtet, Und
 ein end mög han: So der schlaf sich von uns
 hab ich gewünschet wend:,: Sorg und
 ben, Dasz sich enden kummer daher streichet,
 möcht mein leben. Müß findt sich an allem

3. Dann gleich wie die end. Unsre thränen sind
 rosen stehen Unter dor- das brod, So wir essen
 nen spitzig gar :: Also früh und spat: Wann
 auch die Christen gehen die sonn nicht mehr thut
 In lauter angst und scheinen, Ist nichts dann
 gefahr. Wie die meeres- klagen und weinen.

4. Drum, **HERR** Christ, 6. du morgen-sterne, Der
 wellen sind, Und der du ewiglich aufgeht ::
 ungestümme wind: Al- Sey von mir j- hünd
 so ist allhier auf erden nicht ferne, Weil mich
 Unser lauf voller bes- dein blut hat erlost. Hilf,
 schwerden. dasz ich mit fried und

4. Die welt, teuffel, freud Mög von binnen
 sünd und hölle, Unser fahren heut. Ach! sey
 eigen fleisch und blut :: du mein licht und straf-

R f se,

se, Mich mit beystand
nicht verlasse.

7. In deine sette will ich
fliehen An mein'm bit-
tern todes-gang ::
Durch dein wunden
will ich ziehen Ins
himmlische vatterland.

In das schöne para-
dies, Drey der schä-
cher thät sein reis,
Wirst du mich, HErr
Christ, einführen, Mit
ewiger Klarheit zieren.

8. Ob wir schon die au-
gen brechen, Das gehö-
re gar verschwindt ::
Und mein zung nicht
mehr kan sprechen,
Der verstand sich nicht
besinnt, Bist du doch
mein licht, mein hort,
Das leben, der weg, die
vfort, Du wirst mich
selig regieren, Die
recht bahn gen himmel
führen.

9. Laß dein engel mit
mir fahren Auf Elias
wagen roth : , : Und

mein seele wohl bewah-
ren, Wie Lazri nach
seinem tod: Laß sie ruhn
in deinem schoß, Erfüll
sie mit freud und trost,
Bis der leib kommt aus
der erden, Mit ihr wird
vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o
meine seele, Und ver-
gis all noth und qual ::
Beil dich nun Chri-
stus, dein HErre Rufft
aus diesem jämmerhal.
Seine freud und herr-
lichkeit Solt du sehn in
ewigkeit, Mit den en-
geln jubiltren, In ewige-
keit triumphiren.

CCCLXXXII. 382.

Joh. Siegfried.

Das Gottgelassene Scheiden.

In eigenem Thon.

Oder: Ad HErr, mich.

Ich hab mich Gott
vergeben, Dem lieb-
sten vatter mein :: Hier
ist kein immer leben, Es
muß geschieden seyn.
Der

Der tod bringt mir kein mein kummer stillen,
 schaden, Er ist nur mein Gewinn: Darum in
 Gottes gnaden Fahr ich mit freud dahin.
 1. O welt, wer dir ver-
 trauet, Du schñ d e
 böse welt :,: O welt,
 wer auf dich bauet,
 Derselb gewislich fällt.
 Gunst die thut man-
 chen blinden, Eh er sich
 recht bedenckt, Thust
 du dich von ihm wens-
 den, Dein falschheit
 manchen kränckt.
 3. Welt, deiner ich nicht
 achte Mit deinem über-
 muth :,: Viel mehr
 ich höher achte Chri-
 stum, das höchste guth.
 Mit ihm kan ich bestrei-
 ten Mein feinde ritter-
 lich, Die jetzt an allen
 seiten Sich legen wider
 mich.
 4. Er kan mit freud
 erfüllen Das traurig
 herze mein :,: Und all

Darzu des todes peyn.
 Drum will ich frölich
 dringen Aus diesem
 jammerthal, Ich weis,
 mir wirds gelingen
 Ewig in Gottes saal.
 5. Drum welt, ich thu
 dich lassen Mit deinem
 schñoden pracht :,: Und
 fahr dahin mein stras-
 sen, Ade, zu guter nacht.
 Christo bin ich ergeben,
 Die welt fahr immer
 hin, Dann Christus ist
 mein leben, Sterben
 ist mein gewinn.
 6. Nach leyd viel freud
 und wonne Wird ich
 im himmel han :,: Und
 leuchten wie die son-
 ne Ewig bey Gottes
 sohn: Das leib und seel
 sich freuen, Und saan
 ihm lob und danck, In
 jenem schönen mähen,
 Mit meinem lob, ges-
 sang.

CCCLXXXIII. 383.

Vergnügen an der Ewigkeit.

Eitelkeit, eitelkeit,
Vieles verderben,
 Eitelkeit allzeit fertig
 zum sterben, Meide
 mein ganzes hertz, mei-
 de mein leben. Welches
 dem ewigen bleibet er-
 geben.

2. Nichtigkeit, nichtig-
 keit, zittert als blät-
 ter, Banckende früh-
 lingszeit, triegendes
 wetter, Laß dich nur
 andere suchen und fin-
 den, Mich soll der him-
 mel ihm ewig verbind-
 den.

3. Flüchtigkeit, flüch-
 tigkeit, sinckende brü-
 cke, Arm an lust, reich
 an leyd, schule der tün-
 cke, Ich will mich nim-
 mer mehr mit dir ver-
 stricken, Sondern ins
 ewige himmelsfeld
 rücken.

4. Ewigkeit, ewigkeit,
 ach mein verlangen,

Ewigkeit, freudenzeit
 laß dich umfangen,
 Komm, o mein aufento-
 halt, komm, o mein
 hoffen, Treff ich dich,
 alsdann ist alles ge-
 troffen.

5. Packer dich, eitelkeit,
 vieles verderben, Nicht-
 tigkeit, deine zeit eile
 zum sterben, Packer dich,
 flüchtigkeit, folge dem
 winde, Aber, o ewigkeit,
 komme geschwinde.

CCCLXXXIV. 384.

D. Phil. Nicolai.

Die der Welt gegebene gute
 Nacht, aus Ps. 42.

Ich wünsch ich nun
 ein gute nacht Der
 welt, und laß sie fah-
 ren :: Ob sie mir gleich
 viel jammers macht,
Gott wird mich wohl
 bewahren. Ich meynt,
 die welt War eitel geld,
 Befind es nun viel an-
 ders.

2. Ein hirsch, von
 schlau

schlangen angesteckt,
 Nach frischem wasser
 schreyet :,: Also hat
 mich zum durst erweckt
 Die welt vermaledeyt.
 Auch macht mir bang
 Die alte schlang, Das
 ich zu Gott muß weinen
 7. Wann komm ich in
 dein paradys, Da
 schon vñ Christen woh-
 nen :,: Und singen dir
 lob, ehr und preiß, Be-
 kleidet mit der sonnen?
 Wann holst du mich
 Ins himmelreich, Das
 ich dein antlitz schaue?
 4. Mein seel hat noth
 und leidet quaal, Das
 ich so lang muß har-
 ren :,: Gespannet auf
 dem jammer:hal, Als
 zög ich schwere karren.
 Da treibt ihr n spott
 Die falsche rott Mit
 mir in meinen nöthen.
 5. Sie fragen, ja, wo
 bl:bt dein Gott? Ja,
 das er dir erscheine :,:
 Der hohn kränckt mir

mein herb und blut,
 Das ich für trübsal
 weine. Ey komm doch
 bald Mein aufenthalt,
 Und reiß mich von der
 erden.
 6. Ey nimm mich in dein
 freuden:saal, Von dir
 bereitet droben :,: Da
 dich die patriarchen all,
 Mit den propheten lo-
 ben: Und da die schaar
 Der engel klar Um det-
 nen thron her schweben.
 7. Was kränckst du
 dich, mein arme seel,
 Sey still, und thu nicht
 wancken :,: Gott ist
 mein burg, mein trost
 und heyl, Des werd
 ich ihm noch dancken:
 Drück dich und leid
 Ein kleine zeit, Nach
 angst kommt freud und
 wonne.
 8. Das kräutlein pa-
 tientia Wächst nicht in
 allen garten :,: Ach
 Gott! schaff du mir
 Rf 3 im

immerdar, Daß ich
konn' deiner warten.
Sonst bin ich sehr Be-
trübt und schwer, Von
angst auf dieser erden.

9. Ich seh, daß dein
zorn wie ein flut Dem
ganzem land begegnet: :
Und daß es schrecklich
brausen thut, Wo sich
dein grimm erhebet.
Die wollen gar Ich
auch erfahr, Samt
deinen wassertwogen.

10. Darum bin ich der
welt so müd, All tag
und nacht ich weine: :
Und laß nicht ab, bis
deine güte Verheissen
mir erscheine. Nun eil
doch fort, Mein treuer
hort, Und nimm mich
hin mit frieden.

11. Wie lang soll ich
hie traurig gehn, Da
mich die feinde pla-
gen: : Es ist ein mord
in meinen bett, Daß
sie ganz höntlich fra-
gen: Sag an, wo ist

Dein Jesus Christ?
Ja, daß er dich erlöse.

12. Gedult, gedult, du
traurig seel, Gedult ist
hie vonnöthen: : Bis
uns der lieb Imma-
nuel Von diesen argen
kröten, Wol zu sich reiß
Ins paradieß, Da wer-
den wir ihm dancken.

CCCLXXXV. 385.

M. Lud. Helmbold.

Gewisse Auferstehungs-Hoff-
nung, aus Job. 19, 25.

Ich weiß, daß mein
Erlöser lebt, Ob
ich schon hie auf erden
Hab sünd gethan, und
sterbe: : All meine feind-
de sind erlegt, Nicht et-
ner kan mir schaden, So
groß ist Gottes gnade,
Welcher mir seinen lie-
ben sohn, Jesus Christ
hat geschencket, Liebers
war nicht in seinem
thron, Liebers war
nicht in seinem thron,
Hieran mein herz ge-
dencket,

gedencket, Hieran mein
gedencket.

2. Er wird hernach mich
aus der erd Leiblich wie-

der erwecken, Mich soll
sein feind mehr schre-

cken: Höl, teuffel, tod
oder was mehr Entge-

gen ist der freuder,
räumt er auf mit seinem

leiden, Trost, daß ihm
etwas widerbell, Zer-

retten ist die schlange.
O HERR, mein seel

ich dir befehl, O HERR,
mein seel ich dir befehl,

Gnad ist bey dir die
menge, Gnad ist bey

dir die menge.
3. Zu dir hab ich mein

zubericht, Und werde
nicht betrogen, Sey

bey den unerzogen ::
Auf daß sie durch dein

wort erleucht, Christen
werden und bleiben,

Himmliche güter lie-
ben: Selig vollenden

diese zeit, Samt den,

so deinen namen Er-
kennen, und in ewigkeit,

Erkennen und in ewige
keit Neu dich anschauen,

amen, Neu dich an-
schauen, Amen.

CCCLXXXVI. 386.
Val. Herberger.

Abschiedsrede eines Sterbenden
In eigenem Thon.

Oder: Herzlich thut mich v.
Alet will ich dir ge-

ben, Du arge fals-
sche welt :: Dein sünd-

lich böses leben Durch-
aus mir nicht gefällt.

Im himmel ist gut woh-
nen, Hinauf steht mein

beater, Da wird Gott
ewig lohnen Dem, der

ihm dient allhier.
2. Rath mir nach met-

nem herhen, O Jesu,
Gottes sohn :: Soll

ich je dulden schmerzen,
Hilff mir, Herr Christ,

darvon: Verfür mich
alles leiden, Stärck

meinen blöden muth,
Kl 4 Los

Laß mich selig abscheiden, Daß dein herb
den, Setz mich in dein treue sen.
erbguth.

3. In meines herzens grunde, Dein nam und
kreuz allein :: Fun-
ckelt allzeit und stunde,
Drauf kan ich frölich
seyn. Erschein mir in
dem bilde, Zu trost in
meiner noth, Wie du,
HERR Christ, so milde,
Dich hast geblut zu todt
4. Verbirg mein seel
aus gnaden In deine
offne seit :: Ruck sie aus
allein schaden In deine
herzllichkeit. Der ist wohl
hie gewesen, Der komt
ins himels-schloß, Der
ist ewig genesen, Der
bleibt in deinem schos.
5. Schreib meinen nam
aufs beste In's buch des
lebens ein :: Und bind
mein seel gar veste In's
schöne bündelein Dorn,
die im himmel grünen,
Und vor dir leben frey,
So will ich ewig rüh-

men, Daß dein herb
treue sen.
CCCLXXXVII. 387.

D. Casp. Melifander.

Der zum Leben und Sterben dem
HERRN ergebene Christ.

Im Th. Wo Gott der Herr.

HERR wie du wilt, so
schicks mit mir,

Im leben und im ster-

ben :: Allein zu dir steht

mein bester, Laß mich,

HERR, nicht verderben.

Erhalt mich nur in dei-

ner huld, Sonst, wie du

wilt, gib mir gedult,

Dein will der ist der

beste.

2. Zucht, ehr und treu

verleih mir, HERR, Und

lieb zu deinem worte ::

Behüt mich, HERR,

vor falscher lehr, Und

gib mir hier und dorte,

Was mir dient zu der

seltsakeit, Wend ab all

ungerechtigkeit In mei-

nem ganzen leben.

3. Wann ich einmahl

nach deinem rath Von

die-

dieser welt soll scheiden, :
 Verleih, o Herr, mir
 deine gnad. Daß es ge-
 scheh mit freuden. Mein
 leib und seel befehl ich
 dir, O Herr, ein selts
 end gib mir, Durch
 Jesum Christum, Am.
 CCCLXXXVIII. 388

Heinr. Alberti.

Wohlgeendeter Leidens-Kampff,
 auß 1 Tim. 4, 7.

Im Th. Schwing dich auf.
 Inen guten kampf
 hab ich Auf der
 welt gekämpffet : :
 Dann Gott hat gena-
 diglich All mein leyd
 gedämpffet, Daß ich
 meines lebens lauf Se-
 liglich vollendet, Und
 mein arme seel hinauf,
 GOTT dem Herrn
 gesendet.

2. Forthiu ist mir bey-
 gelegt Der gerechten
 krone : : Die mir wah-
 re freud erregt In des
 himmels throne. Fort-
 hin meines lebens licht,
 Dem ich hie vertrauet,

Nemlich, Gottes an-
 gesicht, Meine seele
 schauet.

3. Dieser schnöden bö-
 sen welt Jämmerli-
 ches leben : : Mir nun
 länger nicht gefällt,
 Drum ich mich ergeben
 Meinem Jesu, da ich
 bin. Jetzt in lauter freu-
 den, Dann sein tod ist
 mein gewinn, Mein
 verdienst sein leiden.

4. Gute nacht ihr mei-
 ne freund, Alle meine
 lieben : : Alle, die ihr
 um mich weint, Lasset
 euch nicht betrüben
 Diesen abtritt, den ich
 thu In die erde nieder,
 Schaut, die sonne geht
 zur ruh, Kommt doch
 morgen wieder.

CCCLXXXIX. 389.

Joh. Georg. Albinus.

Der Sterbenden sichere Ruhe-
 Stätte.

Welt hinweg, ich
 bin dein müde,
 Ich will nach dem him-
 mel

Rt 5

mel zu :: Da wird seyn
 der rechte friede, Und
 die stolze seelen = ruh.
 Welt, bey dir ist krieg
 und streit, Nichts dann
 lauter eitelkeit, In dem
 himmel allezeit Friede,
 ruh und seligkeit.

2. Wann ich werde da-
 hin kommen, Wird ich
 aller krankheit los ::
 Und der traurigkeit ent-
 nommen, Ruhe sanft in
 Gottes schoos In der
 welt ist angst und noth,
 Endlich gar der bitter
 tod, Aber dort ist alle-
 zeit Friede, freud und
 seligkeit.

3. Was ist hier der erden
 freude? Nebel, dampff
 und herkenlend :: Hier
 auf dieser schmerken-
 hende Findt sich laster
 ausgestreut. Welt, bey
 dir ist krieg und streit,
 Nichts dann lauter ei-
 telkeit, In dem himmel
 allezeit Friede, ruh und
 seligkeit.

4. Unausprechlich schön
 ne singet Gottes ausere
 wählte schaar :: Heilig,
 heilig, heilig klingenet In
 dem himmel immerdar.
 Welt, bey dir ist spott
 und hohn, Und ein bit-
 ter jammerthon, Aber
 dort ist allezeit Friede,
 freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier dann
 lauter weinen, Keine
 freude bleibet nicht ::
 Will uns gleich die sone
 scheinen, So verhemmt
 die nacht das licht.
 Welt, bey dir ist angst
 und noth, Sorgen und
 der bittere tod, In dem
 himmel allezeit Friede,
 freud und seligkeit.

6. Nun, es wird dann
 noch geschehen, Das ich
 auch in kurzer zeit ::
 Meinen heyland werde
 sehen In der grossen
 herrlichkeit. Dann bey
 uns ist lauter noth,
 Müh und furcht, zuletzt
 der

er tod, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

7. O, wer nur dahin gelanget, Wo jetzund der schöne Chor :: In verdornen kronen prangen, Und die stimme schwingt empor, Dann die welt hat krieg und streit, All ihr thun ist eiteltkeit, In dem himmel allezeit Friede ruh und seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen, Stunden, o wann schlaget ihr :: Das ich mich doch mag besprechen Mit dem schönsten für und für. Welt, du hast nur sturm und streit, Lauter quaal und traurigkeit, Aber dort ist allezeit Friede, ruh und seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, Das mein thun vor dir bekeh :: Das, wann alles wird zertrachen, Es

heiß, komme, und nicht geh! Welt, bey dir ist angst-geschrey, Sorge, furcht und heuchelen, In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

CCCXC. 390.

Um Endschaftt und Befreyung von der Eitelkeit.

Im Eh. Herz J. C. ich weiß.

Spann aus, spann aus, ach frommer Gott! Spann mich aus meinem farren :: Erlös mich von der quaal und noth, Ich kan nicht länger harren: Der welt und lebens bin ich satt, Vor angst der seelen müd und matt, Das ich begehre zu sterben.

2. Dann was ist doch die schnöde welt? Was ist auch unser leben? :: Ein nichtig nichts, das nicht gefällt Dem, der dir ist ergeben. Drum eil ich aus dem jammerthol

thals Zu dir in deinen
freuden-saal, Das ich
bey dir stets bleibe.

3. Gleich wie der, wel-
cher auf dem meer Ein
schiffbruch soll erleiden:;
Sich nach der anfuhr
sehnet sehr, Die wollen
zu vermeiden: So dir-
stet meine seel nach dir,
Drum komm, o Herr,
und hilff nur mir, Das
ich den port erlange.

4. So bitter kan der tod
nicht seyn, Will ihn frö-
lich umfangen:; Weil
mein Herr Iesus hat
allein Mit ihm so un-
gegangen, Das er ihn
bis aufs haupt erlegt,
Und kraft in seinen hân-
den trägt, Das er zum
schlaf muß werden.

5. Wie ich mich dem-
nach niemals scheu In
meinem bett zu schlaf-
fen:; Also von herzen
ich mich freu, Das du,
Gott, wollst verschaf-
fen, Das nur ein süßer

schlaf soll seyn, Der
tod mir, ohne furcht
und pein, Das er mich
zu dir führe.

6. So spann doch aus,
ach frommer GOTT!
Spann mich aus mei-
nem karren:; Erleid
mich von der quaal und
noth, Ich kan nicht län-
ger harren. Der welt
und lebens bin ich satt,
Vor angst der seelen
müd und matt, Das
ich begehre zu sterben.

CCCXCI. 391.

M. Mich. Altenburg.

Erbettene seel. Hinfahrt, aus
Luc. 2.

HERR GOTT, nun
schleuß den him-
mel auf, Mein zeit zu
end sich neiget:; Ich
hab vollendet meinen
lauf, Das sich mein seel
sehr freuet: Hab gnug
gelitten, Mich müd
gestritten, Schick mich
sein zu Zur ewigen ruh,
Das

CCCXCII. 392.

Joh. Hermann.

Beklagter Verlust des Ehe-
Gatten.

Der
furcht
mich
werden.
1. Laß fahren was auf er-
den, Will lieber selig
werden.

2. Wie du mir, Herr,
befohlen hast, Hab ich
mit wahrem glauben: Mein
lieben heyland
aufgefaßt In mein
arm, dich zu schauen:
hoff zu bestehen, Will
frisch eingehen, Ausm
thranen-thal, In freu-
den-saal, Laß fahren
was auf erden, Will
lieber selig werden.

3. Laß mich nun, Herr,
wie Simeon Im frie-
den zu dir fahren: Be-
fehl mich Christo, de-
nem sohn, Der wird
mich wohl bewahren:
Wird mich recht füh-
ren, Im himmel zieren
Mit ehr und kron, Fahr
drauf darvon, Laß
fahren was auf erden,
Will lieber selig wer-
den.

Im Th. Wann mein stündl.
Neh Gott! ich muß
In traurigkeit Mein
leben nun beschliessen,
Dieweil der tod von
meiner seit So eilends
hat gerissen Mein treues
herz, der tugend schein,
Des muß ich jetzt be-
raubet seyn, Wer kan
mein elend wenden?

2. Wann ich an ihre
freundlichkeit Gedenc
in meinem herzen, Die
sie mir hat zu jederzeit,
In freud und auch in
schmerzen, Erwi:sen
gang beständiglich,
Mein kreuz und weis-
nen mehret sich, Vor
angst möcht ich ver-
gehen.

3. Bey wem soll ich
auf dieser welt Recht-
schaffne liebe finden?
Der meiste theil nicht
glau-

glauben hält, Die treu dich jetzt und verletzen
 will gar verschwinden. Im himmel thut der
 Ich glaub und red es fromme Gott Mit lie-
 ohne scheu, Die best ist bedich ergötzen. Die see-
 doch getraute treu, Die le schaut mit lust und
 muß ich jetzt entrathen. freud Die heilige dreie-
 4. Fürwahr, mir geht faltigkeit Mit allen
 ein scharffes schwerdt auserwählten.
 Jetzt und durch meine 7. Der höchst hat dich
 seele, Die abzuschneiden in seinem schoos, Und
 oft begehrt Aus ihres twischt dir ab die thrä-
 leibes höhle. Wo du nen: Erfüllet dich mit
 nicht, o Herr JESU freuden groß, Darnach
 Christ, In solchem wir uns auch sehnen,
 kreuz mein tröster bist, Du stehest bey der en-
 Muß ich vor leyd ver- gel-schaar, Lobsingest
 zagen. Gott frey, ohn gefahr,
 5. O treugeliebtes sel- Mit süßem thon und
 ges herzh, Zu dir will schalle.
 ich mich wenden, In 8. Der leib der ruht
 diesem meinem grossen gar sanfft und fein,
 schmerz, Ob sich mein Ohn alle quaal und sor-
 angst wolt wenden. gen: Für allem unglück,
 Ich will betrachten det- groß und klein, Liegt er
 nen stand, Wie Gott darein verborgen, Kein
 dir alles kreuz ge- betnlein, ja kein stäubes-
 wandt In höchste freud lein, Wird dir darvon
 und wonne. verlohren seyn, Die en-
 6. Kein angst und trüb- gel dich bewahren.
 sal, weh und noth, Kan

9. In kurzer zeit wird freuden werd umfau
 JEsus Christ Dich gen.
 wieder auferwecken:
 Und weil du auch sein
 schäfflein bist, Wird er
 die händ austrecken,
 Dich führen in sein
 himmelreich, Das du
 mit leib und seel zu-
 gleich Bey ihm solt
 ewig bleiben.
 10. Du kommst nicht
 wieder her zu mir In
 dis betrübte leben: Ich
 aber komm hinauf zu
 dir, Da werd ich mit
 dir schweben, In höch-
 ster freude, woan und
 lust, Die deine seele
 täglich kost, Drauf ich
 mich herzlich freue.
 11. O wie mit grosser
 freudigkeit Wolln wir
 einander kennen, Da
 wird uns dann zu fet-
 ner zeit Der bittere tod
 mehr trennen. Ach!
 welche freude wird da
 seyn, Wann ich dich, die
 ich jetzt beweim, Mit

12. Dis will ich stets
 in traurigkeit Mir zu
 gemütthe führen, Er-
 warten in gedult der
 zeit, Wie Christen will
 gebühren. Gott alles
 trostes steh bey mir,
 Und mich durch seinen
 geist regier, Zu seines
 namens ehren.

CCCXCIII. 393.
 Barth. Frölich.

Das im Tod sich tröstende Herr.
 In wärmlein bin
 Ich arm und klein,
 Mit todes-noth umge-
 ben :: Kein trost weiß
 ich in marck und bein,
 Im sterben und im le-
 ben, Dann daß du selbst,
 Herr JEsu Christ, Ein
 armes wärmlein wor-
 den bist, Ach GOTT!
 erhör mein klagen.
 2. Laß mich, o Christ,
 an deinem leib Ein
 grünes zweiglein blei-
 ben ::

ben.: Mit deinem geist,
Herr, bey mir bleib,
 Wann sich mein seel soll
 scheiden, Wann mir
 vergeht all mein ge-
 sicht, Und meines blei-
 bens ist mehr nicht All-
 hier auf dieser erden.

3. So laß mich nicht
 in dieser noth Umkom-
 men noch verzagen :
 Komm mir zu hülff, du
 treuer **G**OTT, Mein
 angst hilf mir auch tra-
 gen. Denck, daß ich bin
 am leibe dein Ein glied
 und grünes zweigelck,
 Im fried laß mich hin-
 fahren.

4. Gedenck, **H**err, an
 den theuren eyd. Den du
 selbst hast geschworen :
 So wahr du lebst von
 ewigkeit, Ich soll nicht
 seyn verlohren : Und sol
 nicht kömen ins gericht,
 Den tod ewiglich schme-
 cken nicht, Dein heyl
 wollst du mir zetgen.

5. Ach **G**OTT, laß mir ein
 leuchte seyn Dein wort
 zum ewigen leben.: Ein
 seligs ende mir verleih,
 Ich will mich dir erge-
 ben. Ich will dir trau-
 mein **H**err und **G**OTT,
 Dann du verläßt in fei-
 ner noth, Die deiner hülff
 erwarten.

6. Drauf will ich nun
 befehlen dir, Mein seel
 in deine hände :. Ach
 treuer **G**OTT! Steh best
 bey mir, Dein geist nicht
 von mir wende : Und
 wann ich nicht mehr re-
 den kan, So nim den
 letzten seufzer an, Durch
JESUM Christum,
 Amen.

CCCXCIV. 394.

Mart. Moeller.

Christl. Bereitung zum Abschied.

Oder: Vatter unser im x.

In dem lieg ich ar-

mes würmelein,

Kan regen weder arm

noch bein, Vor angst

mein

mein hertz im leib zer-
springt, Mein leben
mit dem tode riugt,
Bernunft und alle sinn
sind matt, Meins lebens
bin ich müd und satt.

2. Darum, **HERR**
Jesus, zu mir eil, Ver-
treib des teuffels feu-
rig pfeil, Der um mich
jehz thut brüllen her,
Gleich wie ein löw und
grausam bär, Das
mich von deiner lieb
nicht scheid, Kein an-
sechtung, kein angst
noch lend.

3. **HERR**, laß mich in
dem reiche dein, Nur
den geringsten diener
seyn, Den besten glau-
ben mir verleih, Daß
ich gerecht und selig
sey, Erlöset durch dein
theures blut, Von
sünd, tod und der höl-
len glut.

4. **HERR**, wann mein
stündlein kommt her-
an, So laß dein engel

um mich stahn, Daß
sie mein seel ins him-
mels saal, Heimfüh-
ren aus dem jammer-
thal, Und sie da bleib in
deiner hand, Als dein
durchs blut erworbnes
pfand.

* Ehr sey **GOTT** in
dem höchsten thron,
Und Christo sein'm et-
nigen sohn, Samt
dem Tröster, dem heilo-
gen Geist, Der uns
sein hülff allzeit beweist,
Dem sey lob, preiß ge-
sagt allzeit, Von nun
an bis in ewigkeit.

CCCXCV. 395.

Joh. Hermann.

Verdragender Eltern Trost.

Im Th. D welt, ich muß ic.
Gott lob, die stund
ist kommen, Da
ich werd aufgenommen
Ins schöne paradieß,
Ihr eltern dürfft nicht
klagen, Mit freuden
solt ihr sagen, Dem

El höch-

höchsten sey lob, ehr und preis.

2. Wie kann **GOTT** besser machen? Er reißt mich aus dem rachen Des teuffels und der welt: Die jehz wie löwen brüllen, Ihr grun ist nicht zu stillen, Bis alles über'n hauffen fällt.

3. Dis sind die letzten tage, Da nichts als angst und plage Mit hauffen bricht herein. Mich nimt nun **GOTT** von binnen, Und lässet mich entrienen Der überhäufften noth und pein.

4. Kurz ist mein irdisch leben, Ein bessers wird mir geben, **GOTT** in der ewigkeit: Da werd ich nicht mehr sterben, In keiner noth verderben, Mein leben wird seyn lauter freud.

5. **GOTT** eilet mit den

einen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem thränenthal. Ein schnell und selig sterben, Ist schnell und glücklich erben, Des schönen himmels ehren-saal.

6. Wie offters wird verführet Manch kind, an dem man spühret Rechtshaffne frömitigkeit. Die welt, voll list und tücke, Legt heimlich ihre stricke, Bey tag und nacht zu jeder zeit.

7. Ihr netze mag sie stellen, Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein leyd. Dann wer kan den verleben, Den Christus jehz wird sehen In dem schloß vollkommener freude?

8. Zuvor bracht ich euch freude, Jehz nun ich von euch scheide, Beschrübt sich euer herb:

Doch,

Doch, wann ih: s recht betrachtet, Und was Gott thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern euer schme:ß.

9. GOTT zehlet alle stunden, Er schlägt und heilet wunden: Er leñet jederman. Nichts ist jemahls geschehen, Das er nicht vor gesehen: Als was er thut ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden, Für Gott frey aller sünden, In wetsser seiden stehn: Und tragen si: ges: palmen In händen, und mit psalmen Des HERren ruhm und lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch herzlich reuen, Das ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes willen Gebenedet zu erfüllen, Und ihm sich in gedult ergiebt.

12. Ade! nun send gesegnet: Was jekund euch begegnet, Ist andern auch geschehn: Viel müßens noch erfahren. Nun! Gott woll euch bewahren, Dort wollen wir uns wieder sehn.

CCCXCVI. 396.
Testament der Verstorbenen.

Ich lieg ich armes Würmelein, Und schlaf in mein'm ruh: bettelein: Mein leib bescheid ich dieser erd, Bis daß ich auferwecket werd: Mein seel befehl ich dir, O ER Christ, Die mit dein'm blut besprenget ist.

2. Du hast mich geschaffen und erlöst, Drum bist du auch mein eingetrost: Dir hab ich glegt, und gtraut herzlich, Dir bin ich gestorben seliglich: Drum kan ich auch keins andern
El 2

nicht
die
Ein
fere
und
Des
s eho
wird
kind,
ihret
nütze
ll ist
nlich
tag
eit.
sie
sie
Sie
end.
ver:
stus
Jns
r sie
euch
ich
Be:
eß:
och,

dem seyn, Dann dein
allein, o Herr Gott
mein.

4. Wann dein zeit ist,
so komm Herr Christ.
Du weißt wohl wanns
am besten ist :: Ruff
mir und weck mich frö-
lich auf, Laß mich seyn
bey dem selgen hauff,
Der ewig dich wird
schauen an, Und in dir
freud und wonne han.

4. Nun segn euch Gott
der Herr mein, Ihr
lieben brüdr. und schwe-
sterlein :: Die ihr in
mein schlafkammerlein
Aug lieb mich habt be-
gleitet sein. Hilf Gott,
daß wir im himelreich
Einander wieder sehn
zugleich.

5. Nun geht zu haus,
Ihr Christenleut, Und
schicket euch auch alles
zeit :: Zur selgen stund
und ruhe statt, Christ
sus uns alln erwor.

ben hat, Ein ewiges
lebn im himmelreich,
Dahin hilf uns Gott
alln zugleich.

CCCXCVII. 397.

M. Mich. Schirmer,

Das durch den Tod vollkommene
Kind.

In eigenem Thon.

Oder: O Jesu Christ meins.

In lieg ich armes
würmelein, Und
ruh in mein'm schlaf-
kammerlein, Ich bin
durch einen sanften tod
Entgangen aller angst
und noth.

2. Was schadets mir,
daß mein gebein Muß
in die erd verscharret
seyn, Mein selchen
schwebet ohne lend,
Im himels glanz und
herrlichkeit.

3. In solchem schmuck,
in solcher zier, Prang
ich vor Gottes thron
allhier, Mein Jesulein
ist meine lust, Mein
labfal, meine beste kost.

4. Was

4. Was frag ich nun
nach jener welt, Mein
Gefulein mich küßt und
hält, In ihm erfreu
ich mich allein, Ohn
es kan ich nicht frölich
seyn.

5. Mit weinen war
ich erst gehohrn, Zum
jauchzen bin ich nun
erlohren: Ich singe mit
der engel schaar, Das
ewig neue jubel-jahr.

6. Nichts liebers mei-
ne zunge singt, Nichts
reiners meinen ohren
klingt, Nichts süßers
meinem herzen ist, Als
mein herztliebster JE-
sus Christ.

7. Drum; liebe eltern
höret auf Zu klagen
meinen kurhen lauff,
Ich bin vollkommen
worden bald: Wer se-
lig stirbt, ist gnugsam
alt.

8. Bedencket meinen
freuden-stand, Und wie
es in der welt bewand:

Bey euch rumoret krieg
und streit, Hier herr-
schet fried und frölich-
keit.

9. Wer auf der erden
lange lebt, Der selb
auch lang an sünden
bleibt, Muß streiten oft
mit fleisch und blut,
Das manchem weh
und bange thut.

10. Ja, leiden muß er
kreuz und noth, Und
noch wohl einen lan-
gen tod, Hier hab ich
schon nach kurhem
streit Erlangt die kron
der herrlichkeit.

11. Wie manches kind
fällt sich zu tod, Wie
manches stirbt in was-
sers noth, Wie leidet
manches lange quaal,
Eh es kommt aus dem
jammerthal.

12. Solt es euch dann
nicht tröstlich seyn,
Das ich so sanfft ge-
schlaffen ein? Das mit

das liebe Jesulein
Verkürzet meine todes-
pein.

13. Drum legt die hand
auf euren mund, Und
seht auf Gott, der euch
verwundet, Der euch zu
heilen ist bereit. Wanns
dienet eurer seligkeit.

14. An jenem tag wir
werden gehn, Da vor
Gott groß und kleinen
stehn, Zur himmeli-
schen Christags freud,
Mit höchster ehr und
herrlichkeit.

CCCXCVIII. 398.

Ein fröhlich sterbendes Kind.
Im Eh. Herrlich thut mich.
Eh war ein kleines
Kindlein, Geborn
auf diese welt :: Aber
mein sterb stündlein
hat mir Gott bald
gestellt. Ich weiß gar
nichts zu sagen, Was
welt ist und ihr thun,
Nichts dann noth in
meinen tagen Hab ich ge-
bracht davon.

2. Mein allerliebster
vatter, Der mich zur
welt erzeugt :: Und
mein herzlichste mut-
ter, Die mich selbst hat
gesaugt, Die folg'n mir
nach zum grabe, Mit
seufzen taniglich, **A**ber
GOTT hats so woll'n
haben, Er nimmt mich
auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf
zu anaden, Zum erben
in sein reich :: Der tod
kan mir nicht schaden,
Ich bin den engeln
gleich. Mein leib wird
wieder leben In ruh
und ewiger freud, Mit
samt der seele schwe-
ben, In grosser herr-
lichkeit.

4. Ade, ihr meine lie-
ben, Du vatt'r- und
mutter-herz :: Thut
euch nicht mehr betru-
ben, Vergesset diesen
schmerz: Mir ist sehr
wohl geschehen, Ich
leb

leb in wohn und freud,
 Ihr solt mich wieder
 sehen Dort in der E-
 wigkeit.

CCCXCIX. 399.

Junger Leute Abschied aus der Welt.

Ein junges leben
 hat ein end, Mein
 freud und auch mein
 leyd :: Mein arme seele
 soll behend Scheiden
 von meinem leib. Mein
 leben kan nicht länger
 sehn, Es ist sehr
 schwach, es muß ver-
 gehn, Es fährt dahin
 mein freud.

2. Es fährt dahin ein
 weiten weg Mein seel
 mit grossen leyd ::
 Mein leib man traurig
 ins grab legt, Wie
 aschen er zerstäubt, Als
 wann er nie gewesen
 wär, Auch nimmer-
 mehr wär kommen her
 Aus meiner mutter leib.

3. Ade, ade, o welt
 ade, Verlassen muß ich

dich :: In dir hab ich
 kein freud nicht mehr,
 Von dir muß scheiden
 ich: In dir hab ich kein
 freud noch ruh, Man
 drückt mir dann die au-
 gen zu, Das muß ich
 klagen dir.

4. Ich klag nicht, Das
 ich scheiden soll Von
 dir, du schöne welt ::
 Allein mein herb ist
 traurens voll, Das
 mich mein sünd über-
 fällt, Die ich mein tag
 begangen hab, Die
 hilfft mir von mein'm
 leben ab, Und bringt
 mein leib ins grab.

5. O Jesulein, du höch-
 ster Gott, Was hab
 ich doch gethan :: All
 meine sünd und wisse-
 that Klagen mich heff-
 tig an, Dennoch will
 ich verzagen nicht Vor
 dein'm göttlichen ange-
 sicht, Um gnad ruff ich
 dich an.

El 4

6. Ach

6. Ach Herr Gott,
mein kreuz und noth
Ertrag ich mit gedult:.
Und bitt dich, liebes Je-
sulein, Wollst mir ver-
zeihn mein schuld, Und
mich nehmen zu gna-
den an, Gefastten zorn
setz weit hindan, Du
edler ehren-preiß.

7. Ach! sieh doch an die
höchste flamm, Jesu,
du könig mild:.
Angst schlägt über mein haupt
zusamm, Und mich
verzehren will: Mein
herz glüt wie ein glü-
ender stein, Und ist be-
kleidt mit angst und
pein, Ach hilff mir doch
davon.

8. Kein freud ich in der
welt mehr hab, Ver-
lassen will ich sie:.
All meine freund gesegnen
nun, Es muß geschie-
den seyn, Darum will
ich jetzt lassen ab, Zu-
richten mir ein traurigs

grob, Darinn mein leib
ruh hat.

9. Geseign euch Gott,
stern, sonn und mond,
Desgleichen laub und
gras:.
Und alles auf
der erden grund, Und
was der himel schleust.
Ich b'fehl mich nun
dem schutz-herrn mein,
Mit allen lieben enge-
lein, Ade zu guter
nacht.

CCCC. 400.

Joh. Georg. Albinus.

Der dem Leben vorgezogene Tod.

Alle menschen müs-
sen sterben, Alles
fleisch vergeht wie heu:.
Was da lebet muß ver-
derben, Soll es anders
werden neu. Dieser leib,
der muß verwesen,
Wann er anders soll ge-
nesen Der so grossen
herrlichkeit, Die den
frommen ist bereit.

2. Drum so will ich
dieses leben, Weil es
mei-

metnem **GOTT** be-
 liebt:: Gern und wil-
 lig von mir geben, Bin
 darüber nicht betrübt.
 Dann in meines **IESU**
 wunden Hab ich nun
 erlösung funden, Und
 mein trost in todesnoth
 Ist des **HERREN IESU**
 tod.

3. **IESUS** ist für mich
 gestorben, Und sein
 tod ist mein gewinn ::
 Er hat mir das heyl er-
 worben, Drum fahr
 ich mit freuden hin:

Du aus diesem weltge-
 timmel, In den schö-
 nen **GOTTES** himmel.
 Da ich werde allezeit
 Schauen die dreyfal-
 tigkeit.

4. Da wird seyn das
 freuden-leben, Da viel
 tausend seelen schon ::
 Seynd mit himmels-
 glantz umgeben, Die-
 nen **GOTT** für seinem
 thron, Da die Sera-

phinen prangen, Und
 das hohelied anfangen:
 Heilig, heilig, heilig
 heist **GOTT** der vatter,
 sohn und geist.

5. Da die patriarchen
 wohnen, Die prophe-
 ten allzumahl:: Wo
 auf ihren ehrens thro-
 nen Sitzet die gezwölff-
 te zahl: Wo in so viel
 tausend jahren, Alle
 vätter hingefahren, Da
 wir unserm **GOTT** zu-
 ehren Ewig Alleluja
 hörn.

6. O Jerusalem, du
 schöne, Ach wie helle
 glänzest du:: Ach wie
 lieblich lob- gethöne
 hört man da in sanft-
 ter ruh. O der grossen
 freud und wonne, Jesu
 ho gehet auf die sonne,
 Jesu gehet an der tag,
 Der kein ende nehmen
 mag.

7. Ach! ich habe schon
 erblicket Alle diese herr-
 lich-

538 Sterb- und Leich- Gesänge.

lichtkeit:; Jesu werd
 ich schön geschmückt,
 Mit dem weissen him-
 mels- kleid, Und der
 güldnen ehren- krone,
 Stehe da für Gottes
 throne, Schawe solche
 freuden an, Die ich
 nicht beschreiben kan.
 8. Hier will ich nun
 ewig wohnen, Liebstes
 herz zu guter nacht:;
 Eure treu wird Gott
 belohnen, Die ihr habt
 an mir verbracht. Lieb-
 sten kinder und ver-
 wandten, Schwäger,
 nachbarn und bekann-
 ten, Lebet wohl zu gu-
 ter nacht, **GOTT** sey
 lob, es ist vollbracht.

CCCCI. 401.

Joh. Saubertus.

Der zum sterben willige Christ.

Ach wie sehnlich
 wart ich der zeit,
 Wann du, **HERR** kom-
 men wirst, Und mich
 aus diesem herzenlend

Zu dir in himmel führst.
 2. Die ist mein leib der
 franckheit voll, Bis er
 kömmt in den tod! Dort
 aber wirst du machen
 wohl, Das er sey ohne
 noth.

3. Die legt man den leib
 in die erd, Die würmer
 ihn verzehren: Dort
 aber wird er schön ver-
 klärt, Durch dich, als
 wie die stern.

4. Die fehlts der seel an
 dem verstand, Ihr wis-
 sen stückwerck ist, Dort
 wirst du in dem vatters-
 land, Geben weisheit
 ohn list.

5. Die bin ich mit der
 sünd besleckt, Muß
 streitn mit fleisch und
 blut, Dort wird es alls
 seyn weg gelegt, Bey
 dir, du höchstes guth.

6. Die muß ich sehn
 was eitel ist, Die welt
 und ihren pracht, Dort
 aber werd ich dich, **HERR**
 Christ,

Christ, Schauen und
dein allmacht.

7. Die ist die freud ein
schlechte freud, Und
währet auch nicht lang:
Dort wird sie währn
in ewigkeit, Mit aller
engel gfang.

CCCCII. 402.

Simon Dach.

Der durch den Tod erhaltene
Sieg.

Im Th. Lasset ab ihr mein.

Reichwohl hab ich

Überwunden,

Gleichwohl selig obge-

siegt :: Aber weh den

höllenhunden, Die so

feindlich mich bekriegt.

Des erwürgten lam-

mes blut Hat verlöscht

der pfeile glut, Welche

von des satans schaa-

ren, In mein herz ge-

schossen waren.

2. Laßt mir auch den

sarc bestecken, Und

den schönsten sieges-

krantz :: Meines leich-

namns haar bedecken,

Gleich, als gieng ich
an den tanz, Weil die
seele triumphirt, Und
sich mit der krone ziert,
Die im himmel alle from-
men, So recht wohl ge-
kämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hin-
terlassen, Was soll dies-
ser unmuth seyn? ::
Diese plag, ohn alle

massen, Hat der miß-
gunst grossen schein:
Kränckt es etwa euren

sinn, Daß ich abge-
schieden bin? Mein, er-
wegt, was ist mein schet-

den? Welt und thren
kummer meiden.

4. Und daß niemand sich
betrübe, Wißt, daß mich
nicht angst und noth ::
Scheiden kan von Got-

tes liebe, Weder leben
noch der todt Nicht, was

herrschet in der luft,
Nicht des finstern ab-
grunds kluft, Noch was

sonst mag seyn zu nen-
nen,

nen, Wird von **GOTT**
mit ewig trennen

5. Ja, es wird ein tag
sich finden, Das auch
ihr befreyt der welt ::
Und geschieden von den
sünden, Mir solt werden
bey gesetzt, Da wir
GOTT, das wahre licht,
werden sehn von ange-
sicht, Dann soll insge-
samt kein leyden Uns
von **Jesus Christo** schei-
den.

CCCCIII. 403.

Der eine sanfte Auflösung erwar-
tende Christ.

In, **GOTT** lob! es
ist vollbracht, Al-
ler jammer, angst und
schmerzen, Welt, zu
tausend guter nacht,
Ich erfreue mich von
herzen: Das ist jeso sol
hinfahren, Zu den aus-
erwählten schaarn, Da
wird mir geben, Chri-
stus mein leben, Ewige
freude, Englische wende

2. Dencket doch, was ist
die welt? Was ist aller
menschen leben? Was
ist grosses gut und geld,
Und in hohen ehren
schweben? Nichts als
lauter eitelkeit, Sorg,
kummer und hertzenleyd,
Endlich zum grabe, Da
mit schab abe, Und
wird vergessen, Wo
wir gefessen.

3. Scepter und die güld-
ne kron Mögen nicht
dem tod entlauffen,
Kriegen eben solchen
lohn, Wie der arme
bettlers-hauffen. Klein
und groß hat seine noth,
Jung und alt erwischt
der tod. Kommet die
stunde, Sehen zu grun-
de, Alle zugleich, Ar-
me und reiche.

4. Nun bedenck ein je-
der Christ, Ob auch
Gottes furcht und lie-
be Noch allhier zu fin-
den ist, Wie sieht teut-
sche

sche treu so trübe? Die
 gerechtigkeit ist krank,
 Neid und Feindschaft,
 Ertz und zant Sehen
 im Schwange, Christen
 ist bange, Wünschen ihr
 leben Von sich zu geben.
 5. Drum verlanget
 mich allein, Selig aus
 der welt zu gehen, Und
 bey meinem Gott zu
 seyn, Daß ich vor ihm
 möge stehen, Anzu-
 schauen seine macht,
 Und der auserwehlten
 pracht, Da sie jetzt alle
 Christum mit schalle
 Loben und singen,
 Jauchzen und springen
 6. Zwar das fleisch
 kommts sauer an, Von
 den freunden abzuschet-
 den: Doch wann ich
 gedencke daran, Wie ich
 komm zu grossen freu-
 den, Scheid ich gern,
 weils Gott gefällt,
 Dem ich alles heimge-
 stellt, Der wird euch ge-

ben Segen und leben,
 Der wird euch lehren,
 Schützen und nehren.
 7. Nun, Gott lob! es
 ist vollbracht, So will
 ich mit freuden fahren,
 Nun zu tausend guter
 nacht, Gott der wolle
 euch bewahren: Alle,
 die ihr mich geliebt,
 Und euch über mich be-
 trübt, Machets ein en-
 de, Folget behende, Laß-
 set euch geben Himml-
 sches leben.

CCCCIV. 404.

Mich. Franck, al. Mich. Schernack
 Die Eitelkeit aller menschlichen
 Sachen.

Ach wie nichtig,
Ach wie flüchtig
 Ist der menschen leben!
 Wie ein nebel bald ent-
 stehet, Und bald wie-
 derum vergehet, So
 ist unser leben sehet!
 2. Ach wie nichtig, ach
 wie flüchtig Sind der
 menschen

menschen tage! Wie ein strohm beginnt zu rin-
nen, Und mit lauffen
nicht hält innen, So
fährt unsre zeit von
hinne:

3. Ach wie nichtig, ach
wie flüchtig Ist der
menschen freude! Wie
sich wechseln stund und
zeiten, Licht und dun-
ckel, Fried und streiten,
So sind unsre frölich-
keiten.

4. Ach wie nichtig, ach
wie flüchtig Ist der
menschen schöne! Wie
ein blümlein bald ver-
gehet, Wann ein rau-
hes lufftlein wehet, So
ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach
wie flüchtig Ist der
menschen stärke! Der
sich wie ein löb erwie-
sen, Überworffen mit
den riesen, Den wirfft
bald ein kleinedrüsen.

6. Ach wie nichtig, ach

wie flüchtig Ist der
menschen glücke! Wie
sich eine kugel drehet,
Die bald da, bald dor-
ten stehet, So ist unser
glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach
wie flüchtig Ist der
menschen ehre! Über
den, dem man hat müß-
sen Deut die hände höf-
lich küssen, Tritt man
morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach
wie flüchtig Ist der
menschen dichten! Der
so kunst hat lieb gewon-
nen, Und manch schö-
nes werck er sonnen,
Wird zulezt vom tod
erronnen.

9. Ach wie nichtig, ach
wie flüchtig Ist der
menschen wissen! Der
das wort kont prächtig
führen, Und vernünfft-
tig discurren, Muß
bald alle witz verlieren.

10. Ach wie nichtig, ach
wie

CCCCV. 405.

Anna Margretha Meisterin.

Glaubige Abfertigung der Seelen zu Gott.

Leuch mein seel
 Schen auf zu Gott,
 Laß der welt ihr un-
 gelücke :: Folge du dem
 frommen Loth, Steh
 nur nicht einmal zu-
 rücke. Für die nich-
 tigkeit der Erden, Für
 die flüchtigkeit der zeit,
 Soll dir nun der him-
 mel werden, In der lan-
 gen ewigkeit.

2. Da du deinen schöpfer
 grüßt, Da du deines
 heylands wunden ::
 In den treuen händen
 siehst, Und den tröster
 hast gefunden; Alles,
 alles wirst du wissen,
 Wo wir hie im dun-
 ckeln gehn, Und im fin-
 stern strucheln müs-
 sen, Wird für dir im
 lichte stehn.

3. Ertracket du den
 thränen-bach, Und
 must

wie flüchtig Sind der
 menschen schätze! Es
 tan gluth und fluth ent-
 stehen, Dardurch eh wir
 uns versehen, Alles muß
 zu trümmern gehen.

1. Ach wie nichtig, ach
 wie flüchtig Ist der
 menschen herrschen!
 Der durch macht ist
 hoch gestiegen, muß
 zuletz aus unvermis-
 gen In dem grabe nie-
 der liegen.

2. Ach wie nichtig, ach
 wie flüchtig Ist der
 menschen prangen! Der
 in purpur hoch vermes-
 sen, Ist als wie ein
 Gott gefessen, Dessen
 wird im tod vergessen.

3. Ach wie nichtig, ach
 wie flüchtig Sind der
 menschen sachen! Al-
 les, alles was wir se-
 hen, Das muß fallen
 und vergehen. Wer
 Gott fürcht, bleibt
 ewig stehen.

muß hier viel angst-
brod essen :: Wohl dir,
all dein ungemach,
Wirst du ewiglich ver-
gessen. Dann dich wird
dein GOTT vergnügen,
Nach so mancher jam-
mer-see, O wie sanffte
wirst du liegen In dem
schosse Abrahã.

4. Bis der jüngste tag
anbricht, Du du wirst
dein'n leib anziehen ::
Und dein frohes ange-
sicht Wieder aus der er-
den blühen. Eile, JESU,
mit verlangen Bar-
ten viel der seelen dein,
Laß mich dich doch bald
umfassen, O du lieb-
stes JESULEIN.

CCCCVI. 406.

D. Nicol. Selnecker.

Um einen seligen Abschied zur
H. Dreieinigkeith.

HERRE GOTT,
In meiner noth
Ruff ich zu dir, Du
hilffest mir, Mein leib

und seel Ich dir befehl,
Zu deine hand, Dein
engel send, Der mich
bewahr, Wann ich hina-
fahr, Von dieser welt,
Wann dir's gefällt.

2. O JESU Christ, Ge-
storben bist, Am kreuz
des stamm, O GOTT
tes lamm, Dein wun-
den roth, In aller noth
Dein theures blut,
Komm mir zu gut, Dein
leidn und sterbn Mach
mich zum erb, In dei-
nem reich, Dein'n ewi-
geln gleich.

3. O heiliger Geist, Ein
tröster heist, An mei-
nem end, Dein trost mir
send, Verlaß mich nicht,
Wann mich ansicht,
Des teuffels gwalt,
Und tods gestalt, Nach
deinem wort, O treu-
er hort, Wollst du mir
geben, Das ewig les-
ben.

CCCCVII.

CCCCVII. 470.

Joh. Rosenthal.

Die Entlarvte Welt.

1. Ach! was ist doch
unser leben?
Nichts als nur im elend
schweben: Wann es gut
gewesen ist, Ist es müh
zu jeder frist.

2. Ach! was ist doch un-
ser zeit? Nichts als nur
ein steter streit: Da nur
eins das ander haßt, Da
kein fried, kein ruh noch
rast.

3. Was ist unser fröm-
migkeit? Eine unvoll-
kommenheit: Niemand
kan damit bestehn,
Wann GOTT ins ge-
richt will gehn.

4. Ach! was ist doch
guth und geld? Nichts
als nur ein loth im feld:
Heute reich und mor-
gen arm, Reichthum
bringet sorg und harm

5. Ach! was ist doch amt
und ehr? Nur ein leben
mit beschwer: Wer viel

gaben hat allhier, Wird
geneidet für und für.

6. Ach! was ist doch
menschen-gunst? Nur
ein blauer nebel-dunst:
Lieber, trau dem freun-
de nicht, Weil auch brü-
der glauwe bricht.

7. Ach! was ist doch frö-
lichkeit? Eine ungesun-
de zeit, Davon oft die
seel verdirbt, Mancher
vor der zeit hinstirbt.

8. Ach! was haß und
was für neid Tragen
gegen uns die leut? Hier
ist zorn, verleumdung
dort, Also gehets fort
und fort.

9. Ach! wie krank und
ungesund Sind wir
menschen manche stund!
Dass kein glied zu finden
ist, Dem nichts man-
gelt noch gebrist.

10. Ach! was ist doch un-
ser tod? Nur ein ende al-
ler noth: Da wir ohne
kreuz und pei n Bey

M m

Gott

Gott können ewig seyn.
 11. Darum freu ich mich allzeit Auf die werthe himmels-freud; Da uns gar nichts mangeln wird, Da nur freude wird gespürt.

12. Freude, die kein ohr berührt, Die kein menschlichen herz gespürt. Freude in und äußerlich. Auf die freude freu ich mich.

CCCCVIII. 408.

D Job. Matth. Mayfarth.

Kurzer Extract aus dem Prediger Salomonis.

Sag, was hilfft alle welt Mit ihrem guth und geld? Alles verschwindt geschwind, Gleich wie der rauch im wind.

1. Was hilfft der hohe thron, Das scepter und die kron? Scepter und regiment Hat alles bald ein end.

2. Was hilfft seyn hübsch und fein, Schön wie die engel seyn? Schönheit

vergeht im grab, Die rosen fallen ab.

4. Was hilfft ein goldselbes haar, Augen erstallen klar? Perlen corallen roth? Alles vergeht im tod.

5. Was ist das gülden stück, Von gold, zierd und geschmückt? Gold ist nur rothe erd, Die erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth gewand, Das purpur wird genannt? Von schnecken aus dem meer Komt aller purpur her.

7. Was ist der seiden-pracht? Wer hat den pracht gemacht? Es haben würm gemacht Den ganzen seiden-pracht.

8. Was sind dann solche ding, Die wir nicht schätz gering? Erd, würm-koth, schneckenblut Ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o welt! fahr hin,

hin, Bey dir ist kein ge-
winn, Das ewig achst
du nicht, Hast hie dein
erd und schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du
wilt, Hast genug mit mir
gespielt, Die ewig: it ist
nah, Zu leben ich anfab.

CCCCIX. 409.

Georg Riffsch.

Vorung des Todes vorm Leben.

Im Th. Werde munter zc.

Wisset ab von euren

Thränen, Und ver-

gesset euer leyd :: Die

sich nach dem himel seh-

nen, Nach der kron der

herrlichkeit, Denen ist

auf erden bang, Und

das leben viel zu lang,

Eins ist, das sie hoch

betrauren, Wann sie

lang im elend dauern.

1. Was ist, das jemand

auf erden Lang zu ble-

ben halten solt :: Und

zu wünschen alt zu wer-

den? Welchem mens-

chen Gott ist hold, Mit

dem ellet er heraus, In

dem ellet er heraus, In

dem ellet er heraus, In

sein schönes freuden-
haus. Lang in dieser
welt umgehen, Heist
viel kruck und noth
aussuchen.

3. Eine wahre Chris-
ten-seele Wünscht ihr
allezeit den tod :: Und
begehrt des grabes hö-
le, Da der körper wird

zu loth: Dann sie fährt
zum leben hin, Und der
tod ist ihr gewinn.

Wann der kercker muß
zerfallen, Kan sie frey
gen himmel wallen.

4. Was verweßlich in
der erden Die vermoz-
derung verzehrt :: Uns

verweßlich muß ihr
werden Wiederum der
leib gewährt. Sterb-

lich wird geschmelzet
ein, Was dort soll un-

sterblich seyn: Wann
wir werden auferwa-
chen, Das heist gold

aus knoffen machen.
5. Wem vergleicht sich
Min 2 die

548 Sterb- und Leich-Gesänge.

dieses leben? Einem
übergülden glas :: Ei-
ner zarten spinnenwe-
ben, Einer dünn en
wasser-blas: Einem
nichtiges-werthē schaum,
Einem anmuthigen
traum, Einem gräs-
lein auf der weyde, Ei-
nem lang gebrauchten
kleide.

6. Einem fadē schwach
gesponnen, Einem bau,
der tracht und bricht ::
Einem stäublein in der
sonnen, Einem ausge-
henden licht: Einem
tutzen sätten = schall,
Einem schnellen was-
ser-fall, Einer luft, so
nicht zu haschen, Einem
stümpflein in der aschen.

7. Heute prangt der
mensch und prahlet,
Gleich als wär er gar
ein Gott :: Morgen
er die schuld bezahlt.
Die von allen mahnt
der tod. Wie sich ein
aprilten-tag Leichtlich

oft verwandeln mag,
So ist's auch mit ihm
geschehen, Eh man sich
recht umgesehen.

8. Wohl dem, der in
seiner jugend, In der
zarten alters blüt ::
Jung von jahren, alt
von tugend, Seines
jämers ende sieht, Und
gen himmel steigt empor,
Zu der engel freuden-
chor, Da leyd, schmer-
zen, angst und zähren,
Sich in frölichkeit ver-
kehren.

9. Dann wer selig da-
hin fähret, Da kein tod
mehr klopffet an :: Der
ist alles deß gewähret,
Was er ihm nur wün-
schen kan: Er ist in der
besten stadt, Da Gott
selber wohnung hat,
Er ist in das schloß ge-
führet, Da kein un-
glück nicht berühret.

10. Wen Gott dahin
hat erhoben, Der ver-
lacht

lacht noth und gefahr:,:
 Ein tag ist viel besser
 droben, Dann hier,
 unten tausend jahr.
 Stehn die zarten blus-
 men wohl, Sind die
 sternem glantz voll:
 Den wir jekund hier
 beweinen, Der wird
 dort noch heller scheinen
 11. Drum laßt uns die
 thränen sparen, Und
 uns stärken auch mit
 fleiß:,: Daß wir selig
 mögen fahren Die ge-
 wünschte hünfels-reiß,
 Und des lebens kurze
 zeit Geben um die ewig-
 keit. Christlich in dem
 Herren sterben, Heißt
 das hünfelreich ererben.

C.C.C.C. 410.

Joh. Hermann.

leidtragender thränen-mäßigen-
 de Trost-Rede.

Im Th. Nicht so traurig, re-
 Reunde, stellt das
 weinen ein, Wischt
 die thränen von den
 wangen:,: Was soll

doch das klagen seyn,
 Daß ich von euch weg-
 gegangen? Trauret
 nicht um meinen tod,
 Ich bin frey von aller
 noth.

2. Da mein leib dar-
 nieder fiel: Ziel auch
 mit mein feind dar-
 nieder:,: Meiner seelen
 höchstem ziel Ware je
 mein fleisch zuwider.
 Weil mein leib nun
 weggerafft, Ist mir
 süsse ruh geschafft.

3. Aus dem kercker geh
 ich auß, Aus der angst
 und aus dem jammer:,:
 Bis mich Gott ins
 hünfels-haus Ruft aus
 meiner erden-kammer.
 Was klagt ihr den tod
 so an? Der nichts ar-
 ges mir gethan.

4. Sagt, was dieses
 leben sey? Ist es nicht
 ein weg zu nennen:,:
 Der von dornen nie-
 mals frey? Alle müßet
 ihr

Mm 3

Ihr bekennen, Daß mein
schwerer gang voll-
bracht, Da ich gebe gu-
te nacht.

5. Was für elend und
für leyd Müß ihr täg-
lich noch erfahren: Die
Ihr auf der erden seyd?
Wie könnt ihr euch gnug
verwahren? Der nur
bleibet unversehrt, Der
ins sichere grab gelehrt.

6. Bin ich todt, was ist
es mehr? Ich bin auf
die welt gekommen: Klaget
Ihr dann nun
so sehr, Daß ich bin
hinweg genommen? Man
kommt in der welt ihr
haus, Daß man wie
der geht hinaus.

7. Ferner hat mein
Jesus mir Dort die
seligkeit erworben: Geh
ich ein zur grabes-
thür? Ich bin dennoch
unverdorben. Durch
des Herren auferstehn
Werd ich in den him-
mel gehn.

8. Seht mit muntern
angesicht, Wie ich werd
ins grab gesencket: Dann
es ist mein leben
nicht Ewig von mir ab-
gelencket: Es soll mir
in jener welt Schöner
werden zugestellt.

9. Stirbt ein Christ, so
stirbt sein leyd, Auch
sein tod stirbt mit dem
sterben: Ich erwarte
nur der freud, Die ich
ewig soll ererben. Zeit-
lich: it fahr immer hin,
Weil ich jetzt verewigt
bin.

10. Freunde, stellt das
weinen ein, Wischt die
thränen von den wan-
gen: Was soll doch
das klagen seyn, Daß
ich von euch weggegan-
gen? Trauret nicht um
meinen tod, Ich bin
frey von aller noth.

CCCCXI. 411.

Nicol. Hermann.

Traurē minderende Trostgründe.
Hört

Hört auf mit trauern und klagen,
 Ob dem tod soll niemand zagen,
 Er ist gestorben als ein Christ,
 Sein tod ein gang zum leben ist.

2. Der sarck und grab drum wird geziert,
 Der leib ehrlich begraben wird,
 Das wir glauben, er sey nicht tod,
 Sondern schlaf, und ruh sanfft in Gott.

3. Wohl scheint's, als sey nun alls dahin,
 Weil er da liegt ohn muth und sinn,
 Doch soll sich bald finden wieder Leben und krafft
 In allen gliedern.

4. Bald werden diese todten-bein erwarmen
 Und sich fügen sein Zusammen mit krafft und leben,
 Gott wird's herrlich wieder geben.

5. Der leichnam, der jetzt liegt und starret,
 Wird nun gar bald in

schneller fahrt Schwaben in kufften umbes
 schwert, Gleich wie die seele leicht hinfahrt.

6. Ein weizen = kornlein in der erd,
 Liegt erst gang tod, dürr und unwerth,
 Doch kömmt's herfür gar fein und zart,
 Und bringt viel frucht nach seiner art.

7. Der leib gemacht vom erden = klos,
 Soll liegen in der erden schos,
 Und soll da ruhen ohne leyd,
 Bis er vom tod wieder aufsteht.

8. Der leib war der seele'n häußlein,
 Die blies Gott mit seinem athem drein.
 Ein edel hertz, recht muth und sinn,
 War durch die gabe Christi drinn.

9. Den körper nun die erd bedeckt,
 Bis ihn Gott wieder aufweckt,
 Der seine geschöpfs gedencken wird,

M m 4 Bekts

Welchs war nach set-
nem bild formirt.

10. Ach! daß nun käm
derselbig tag, Da Chri-
stus nach seiner zusag
Wird herfür bringen
ganz und gar, Was in
die erd verscharret war.

CCCCXII. 412.

Joh. Hermann.

Verstorbener Trost-Predigt vor
hinterbliebene.

Im Th. Zion klagt mit 2c.

Lasset ab, ihr meine
Lieben, Lasset ab
von traurigkeit :: Was
wolt ihr euch noch be-
trüben? Weil ihr des
versichert seyd, Daß ich
alle quaal und noth
Überwunden, und bey
GOTT Mit den auser-
wählten schweben, Bol-
ler freud und ewig lebe.

2. Derer tod soll man
beklagen, Die dort in
der höllen-pein :: Müs-
sen leiden alle plagen,
So nur zu erdencken
seyn. Die GOTT aber
nimmt zu sich In den

himel, gleich wie mich,
Und mit lauter wollust
träncket, Wer istts, der
sich darob kräncket?

3. In des HERRN JE-
su wunden Hab ich
mich geschlossen ein ::
Da ich alles reichlich
funden, Wodurch ich
kan selig seyn. Er ist
die gerechtigkeit, Die
für GOTT gilt jederzeit,
Wer dieselb ergreiff
im glauben, Dem kan
nichts den himel raube.

4. Niemand sag: ich sey
umkomaen, Ob ich gleich
gestorben bin :: Mein
GOTT hat mich hingen-
ommen, Sterben ist jetzt
mein gewinn. Für dem
unglück hat er mich
Hingerafft so vätterlich:
Jetzt kan mich kein
trübsal pressen, Aller
angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläft in sei-
ner kainer Ohne sorgen,
sanfft und wohl :: Und

ver-

verschläfft den grossen
 jammer, Dessen jehz die
 welt ist voll. Meine seele
 schauet an Den, so
 nichts als lieben kan,
 Der auf seinen schoos
 mich setzet, Und mit
 höchster freud ergöset.
 6. In der welt ist nichts
 zu finden Als nur theu-
 rung, pest und streit ::
 Und was mehr die gros-
 sen sünden Bringen
 für beschwerlichkeit:
 Sonderlich kömmt noch
 ein schwerdt, Das der
 Christen herß durch-
 fährt: O! viel besser, se-
 lig sterben, Dann durch
 diesen zwang verderben
 7. Solcher noth bin ich
 entgangen, Nichts ist,
 das mich ängsten kan ::
 Fried und freud hat
 mich umfangan, Kein
 feind kan mich sprin-
 gen an: Ich bin sicher
 ewiglich In des HER-
 ren hand, der mich Ihm

zum eigenthum erwor-
 ben, Da er ist am kreuz
 gestorben.
 8. Euch wird, meine
 liebste freunde, Die ihr
 weinet in der welt ::
 Schützen wider alle
 feinde Gottes sohn,
 der starcke held. Seyd
 und bleibt ihm nur ge-
 treu, Seine gnad ist
 täglich neu: Wer be-
 trübte will betrüben,
 Der muß wie die vreu
 vertrieben.
 9. Nun ich will euch
 dem befehlen, Der sich
 euren vatter nennt ::
 Der die thränen pflegt
 zu zehlen, Dem sein
 herß für liebe brennt.
 Der wird euch in eu-
 rem leyd Trösten, und
 zu seiner zeit An den
 ort, da ich bin, führen,
 Und mit höchster klar-
 heit zieren.
 10. Da wird uns der
 tod nicht scheiden, Der
 uns

M m 5 uns

uns jetzt geschieden hat,
 Gott selbst wird uns
 alsdann wenden, Und
 erfreun in seiner Stadt.
 Ewig, ewig werden
 wir, In dem paradies
 allhier, Mit einander
 jubilstren, Und ein eng-
 lisch leben führen.

CCCCXIII. 413.

Mich. Weiss.

Sel. Auferstehrags. Trost bey
 Begräbnissen der Christen.

Man laßt uns den leib be-
 graben. Daran wir
 kein zweifel haben, Er wird
 am jüngsten tag aufstehn,
 Und unverweßlich herfür
 gehn.

Georg Neumarcks Antwort an
 die überlebende.

So grabet mich denn immer-
 hin, Da ich so lang verwahret
 bin, Bis Gott, mein treuer see-
 len-hirt, Mich wieder auf erwe-
 cken wird.

2. Erd ist er, und von der er-
 den, Wird auch zur erd wie-
 der werden, Und von der erd
 wieder aufstehn, Wann
 Gottes posaun wird angehn.

Ja freylich werd ich nach dem
 todt, Zu aschen, erden, staub und
 toth, Doch wird diß schwache

fleisch und hein, Von meinem
 Gott verkläret seyn.

3. Sein seele lebt ewig in
 Gott, Der sie allhier auß
 lauter gnad, Von aller sünd
 und missethat, Durch seinen
 sohn erlöset hat.

Mein leib bleibt hie der wir-
 me spott, Die seele lebt bey ih-
 rem Gott, Der sie durch sein so
 bitteres leid, Erlöset hat zur se-
 ligkeit.

4. Sein jammer, trübsal und
 elend Ist kommen zu ein
 selgen end, Er hat getragen
 Christi joch, Ist gestorben
 und lebt doch noch.

Was mich vor trübsal hat ver-
 lezt, Wird nun in höchster lust
 ersetzt, Die welt ist nur ein jam-
 merthal, Dort aber ein recht freu-
 den-saal.

5. Die seele lebt ohn alle
 klag, Der leib schläfft bis an
 jüngsten tag, An welchem
 Gott ihn verklären, Und
 ewiger freud wird gewähren.

Wenn alle welt zu trümmern
 bricht, Und Gott wird halten
 sein gericht, So wird mein leib
 verkläret stehn, Und in das him-
 melreich eingehn.

6. Hier ist er in angst geroe-
 sen, Dort aber wird er ge-
 nesen, In ewiger freud und
 wonne Leuchten wie die hel-
 le sonne.

Wie manche widerwärtigkeit.
 Hät ich bey meiner lebenszeit,
 Nun aber ist mir nichts bewust,
 Als aller außergewählten lust.

7. Nun lassen wir ihn hie
 schlaffen. Und gehn all heim
 unser strassen, Schicken uns
 auch mit allem fleiß / Dann
 der tod kommt uns gleicher.
 weiß.

So laß mich denn in sanfter
 ruh, Und geh nach eurer woh-
 nung zu, Ein jeder denke tag
 vor tag, Wie er auch selig ster-
 ben mag.

8. Das helff uns Christus
 unser trost, Der uns durch
 sein blut hat erlöset Von
 Suffsels gewalt und ewiger
 pein, Ihm sey lob, preis
 und ehr allein.

Zehender Theil,
 in welchem verfaßt
 Die Ewigkeitsgesänge,
 von denen letzten Dingen.

1. Vom Jüngsten Ge-
 richt und Ende der Welt.

CCCCXIV. 414.

Erasm. Alberus.

Die Zeichen der letzten Zeit.

Gott hat das ewan-
 gelium gegeben,
 daß wir werden fromm:

Die welt acht solchen
 schatz nicht hoch, Der
 mehrer theil fragt
 nichts darnach. Das
 ist ein zeichen vor dem
 jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach
 der guten lehr, Der getz
 und wucher noch viel-
 mehr Hat überhand ge-
 nommen gar, Noch spre-
 chen sie: es hat kein
 gefahr. Das ist ein zeichē
 vor dem jüngsten tag.

3. Täglich erdenck man
 neue reuk, Das sind jehz
 der gottlosen schwenck,
 Damit sie alles guht zu
 sich Gern wolten reißen
 gewaltiglich. Das ist
 ein zeichen vor dem
 jüngsten tag.

4. Man rühmt das
 Evangelium, Und will
 doch niemand werden
 fromm, Fürwahr man
 spott den lieben Gott,
 Noch sprechen sie: es
 hat kein noth. Das ist
 ein